Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

381 (17.8.1928) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 17. August 1928.

44. Jahrgang. Nr. 381.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider, Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärt Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik und Nachrichten: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Der Wiederaufbau der Handelsflotte.

Hindenburg tauft die „Bremen".

Ein neues Bindeglied zwischen Deutschland und Amerika.

TU. **Bremen**, 16. Aug. Im Beisein des Reichspräsidenten von Hindenburg und der Vertreter der bremischen Bürgerschaft, des Senats, der Marine, der Luftschiffahrt und des Landheeres fand am Donnerstag nachmittag die Tauffeierlichkeit für den vom Norddeutschen Lloyd erbauten 46 000 Tonnen umfassenden Riesenhandelsdampfer „Bremen" auf der Werft der Deschimag in Gröbelingen bei Bremen statt. Schon um die Mittagsstunde strömten große Menschenmassen durch die Tore der Werft, um dem Schauspiel beizuwohnen, und überall auf den umliegenden Dächern der Häuser standen Zuschauer. Zwei Flugzeuge kreisten über dem Taufplatz.

Der Blick über den Hafen bot ein festliches Bild, da sämtliche Schiffe über die Toppen geflaggt hatten.

Vor der Taufkanzel hatte eine Reichswehrkapelle zur Begrüßung des Reichspräsidenten Aufstellung genommen.

Kurz nach 3.30 Uhr erschien der Reichspräsident und wurde mit 21 Salutschüssen von dem Kreuzer „Emden" begrüßt. Unter dem Jubel der Massen schritt er zur Kanzel, um den Weiheakt zu vollziehen.

Der Reichspräsident

bestieg die Taufkanzel und hielt dann folgende Taufrede:

„Als vor 70 Jahren der damals noch junge Norddeutsche Lloyd seinen ersten für den transatlantischen Verkehr bestimmten Dampfer vom Stapel ließ, gab er ihm in treuer Anhänglichkeit an die heimatliche, althrwürdige Hansestadt den Namen „Bremen" und mit ihm das Bremer Wappen: Den Schlüssel, den der Anker kreuzt und einen Eichenkranz umschließt. Der Gründer des Norddeutschen Lloyd geleitete ihn auf seine Probefahrt mit dem Worte: „In dem Anker halten wir die Hoffnung fest, daß der Schlüssel uns die Verkehrswege öffnen wird, die wir mit deutscher Manneskraft, Ausdauer und Treue festhalten wollen." Dieses Sinnbild und dieses zuversichtliche Wort, in den Anfangszeiten deutscher Seeschiffahrt für die erste Fahrt eines kleinen Ueberseedampfers gesprochen, kann heute auch als Leitwort über der Geschichte des Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte nach dem Kriege stehen.

Als die harten Bestimmungen des Vertrages von Versailles Deutschland seiner gesamten Ueberseeflotte beraubten, ging die deutsche Schiffahrt, vom Reiche opferwillig unterstützt, mit ungebrochenem Mut und im festen Glauben an die Zukunft an den Wiederaufbau dessen, was hier zerstört und genommen war. Trotz schwersten Druckes von außen, trotz wirtschaftlicher Nöte und Schwierigkeit im Innern, ist es dieser gläubigen Zuversicht und diesem ungebrochenen Arbeitswillen gelungen, in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte erstehen zu lassen, die auf leistungsfähigen, mustergültigen Fahrzeugen wieder die deutsche Flagge auf den Meeren zeigt.

Die deutsche Schiffahrt hat auch in den schwersten Tagen den Glauben an eine neue deutsche Zukunft auf See nicht verloren;

zähe deutsche Kraft, hanseatischer Unternehmungsgeist, und treue Ausdauer haben festgehalten und wieder erneuert, was einst unser war am Seeverkehr. Im Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Vaterlandes nach dem unglücklichen Kriegsende war die Schaffung der neuen Handelsmarine eine wirtschaftlich wie politisch besonders wichtige Leistung, auf die alle, die an ihr mitgewirkt haben, Reeder, Ingenieure und Arbeiter, mit ehrlicher Befriedigung zurückblicken können.

Der heutige Tag ist für den deutschen Schiffsbau wie für die deutsche Seeschiffahrt von besonderer Bedeutung. Wir wollen heute als neuestes und größtes Fahrzeug der wiedererstandenen deutschen Handelsflotte dieses stolze Schiff seinem Element übergeben. Erbaut nach den neuesten Erfahrungen deutscher Schiffsbau- und Maschinentechnik, ausgestattet durch Geist und Hand erster deutscher Künstler, soll dieses neue Schiff zusammen mit einem Schwesterschiff dem schnellen transatlantischen Verkehr dienen und ein neues Bindeglied zwischen Europa und Amerika, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten darstellen;

es soll zugleich ein Zeichen der unzerstörbaren deutschen Arbeitskraft und ein Muster deutscher Leistungsfähigkeit sein und künden, daß das deutsche Volk nach wie vor mit seiner besten Kraft in friedlicher Arbeit dem Verkehr zwischen den Völkern, die Meere trennen, zu dienen gewillt ist.

Es ist mir in dieser Stunde ein aufrichtiges Bedürfnis, allen denen, die mit Kopf und Hand an diesem Werke mitgewirkt haben und noch weiter arbeiten werden, aber darüber hinaus zugleich auch allen, die seit dem Kriege wieder eine deutsche Handelsflotte geschaffen haben, namens des Reichs wie eigenen Namens warme Anerkennung und herzlichen Dank zu sagen. Sie alle haben zur Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft, zur Wiedererlangung deutscher Geltung im Auslande ein wertvolles Stück beigetragen.

Dir aber, du stolzes Schiff, geben wir den Namen, den vor 70 Jahren der erste transatlantische Lloyddampfer erhielt, den Namen „Bremen", und mit ihm das Wappen, das die Hoffnung und die Treue wie den Willen, die Wege zwischen den Völkern zu erschließen, verkörpert. Möge dies Schiff, in stets glücklichen Fahrten die See durcheilend, den deutschen Willen zur friedlichen Mitarbeit unter den Völkern über die Meere bringen, möge es ein Glied mehr sein, das uns mit den Ländern jenseits des Ozeans verbindet, und

möge es uns mahnen, daß nur zusammengefaßte Kraft und einiges Wollen uns den Wiederaufstieg und die Selbstbehauptung in der Welt verbürgen!

Mit diesem Wunsche taufe ich dich: „Bremen"!

Mit dem Gesang des Deutschlandliedes, in das die Menge, die trotz heftigen Regens geduldig ausharrte, begeistert einstimmte, fand die Taufe ihr Ende. Unter Hochrufen löste sich das gewaltige Schiff von seinen Vertauungen und glitt ins Wasser.

Nach dem Stapellauf der „Bremen" begaben sich der Reichspräsident, Staatssekretär Meißner, sowie die übrigen Ehrengäste in die festlich geschmückte Maschinenhalle der Werft. Auf dem Wege dorthin war

der Reichspräsident Gegenstand herzlicher Kundgebungen der großen Menge.

Der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Dr. Heinecken, begrüßte den Reichspräsidenten und die übrigen Anwesenden mit einer Ansprache, in der er zunächst dem Reichspräsidenten für die Vollziehung des Taufaktes dankte. Wenn die deutschen Reeder in den harten Jahren, die auf den Versailler Frieden, der Deutschland die gesamte Handelsflotte raubte, folgten, nicht verzweifelten, so sei es der große leuchtende Gedanke an die Zukunft des deutschen Volkes gewesen. Dienst am Volke, diese Parole sei die Richtschnur bei all ihrem Handeln gewesen. Ebenso wie sie auch dem Reichspräsidenten bei allen seinen Entschlüssen wegweisend war. Dienst am Volke sei aber auch jenes Erzeugnis deutscher Schiffsbaukunst, deutscher Wissenschaft und Technik und deutschen Arbeiterfleißes, das nach seiner endgültigen Fertigstellung dazu bestimmt sei, neue Brücken zu schlagen im völkerverbindenden Transozeanverkehr. Nach Worten des Dankes an den Reichspräsidenten und an alle am Bau des Schiffes Beteiligten schloß der Redner mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Kurz vor 5 Uhr verließ der Reichspräsident die Werft zu einer Rundfahrt durch die bremischen Häfen und kehrte dann nochmals in der Wohnung des Präsidenten Heinecken ein, wo ein Abendessen in kleinem Kreise stattfand.

Urlaubsantritt des Reichspräsidenten.

TU. **München**, 16. Aug. Reichspräsident von Hindenburg trifft am Freitag um 1.45 Uhr von Bremen kommend in München ein und reist ohne Aufenthalt nach Dietramszell weiter, wo er auch in diesem Jahr wieder seinen Sommerurlaub verbringen wird. Am 4. und 5. September wird der Reichspräsident an den Feierlichkeiten anläßlich der Grundsteinlegung des Bibliothekbaues des Deutschen Museums teilnehmen.

Eisenbahnunglück in Jugoslawien.

Bisher 20 Tote geborgen.

TU. Belgrad, 16. August. Auf der Strecke Nisch—Skoplje entgleiste am Donnerstag mittag infolge Gleisbruches ein Personenzug und stürzte über die Böschung ab. 13 Wagen wurden zertrümmert. Nach den ersten Meldungen sind über 100 Personen teils getötet, teils schwer verletzt, unter den Trümmern begraben worden. Nach den letzten Berichten wurden bereits 20 Tote und 30 Schwerverletzte geborgen.

Wie weiter gemeldet wird, ereigneten sich im jugoslawischen Eisenbahnwesen innerhalb der letzten 24 Stunden noch zwei weitere schwere Unfälle. So explodierte der Dampfkessel einer Lokomotive eines Schnellzuges, als man eine neue Kohlensorte ausprobierte. Der Lokomotivführer und ein höherer Beamter wurden getötet, zwei Beamte lebensgefährlich verletzt. Bei Skoplje entgleiste ferner am Donnerstag eine Eisenbahndraisine und stürzte um. Vier Eisenbahnbeamte wurden schwer verletzt.

Eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen.

T.U. **Oslo**, 16. Aug. (Funkspruch.) Am Donnerstag vormittag brach in der Armee-Munitions- und Waffenfabrik bei Kongsberg ein Brand aus, der zu einer Explosion großer Munitionsvorräte führte. Etwa 20 000 Granaten, sowie Benzin und Oelvorräte flogen in die Luft. Mehrere Gebäude wurden völlig zerstört. Drei Arbeiter sind verletzt worden.

Ein Postdampfer mit 250 Personen an Bord auf Grund gelaufen.

T.U. **Newyork**, 16. Aug. In der Nähe von Kap Sanlazaro (Kalifornien) ist der Postdampfer „Ecuador" mit 250 Personen an Bord auf Grund gelaufen. Weitere Schiffe sind zur Hilfeleistung unterwegs.

Die französische Wirtschaftsspionage.

Drei Personen verhaftet.

Das Werkspionagesystem der französischen Sureté aufgedeckt.

T.U. **Ludwigshafen a. Rh.**, 16. Aug. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft sind kürzlich drei Angestellte der französischen Geheimpolizei, der sogenannten „Sureté", im besetzten Gebiet verhaftet worden. Die Verhafteten sind drei Angestellte der J. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen, und zwar der Laborant Max Hellmann, der Laborant Richard Müller, beide aus Ludwigshafen, und der Chemiker Max Schwarzwälder aus Mannheim. Sie wurden nacheinander am 27. Juli, am 31. Juli und am 4. August festgenommen.

Bei den gleichzeitig vorgenommenen Haussuchungen fiel erdrückendes Belastungsmaterial in die Hände der deutschen Polizei,

aus dem einwandsfrei hervorgeht, daß die drei im Dienste der französischen Sureté stehen und von dieser zur Werkspionage in der deutschen Industrie benützt wurden. Ihre Tätigkeit erstreckte sich in der Hauptsache auf die Werke Ludwigshafen und Oppau der J. G. Farbenindustrie, aber auch auf die Leunawerke bei Merseburg. Die Fälle reichen bis in den Dezember 1927 zurück. Das Ziel der französischen Werkspionage war darauf gerichtet, neue Betriebsgeheimnisse auszukundschaften und der französischen Industrie auszuliefern. Obwohl es im letzten Augenblick gelungen ist, die Machenschaften aufzudecken, konnte leider nicht mehr verhindert werden, daß

bereits einige Betriebsgeheimnisse in die Hände der Gegenseite gelangt

sind. Zu der Verhaftung der drei Agenten des französischen Spionagedienstes können noch folgende Einzelheiten mitgeteilt werden:

Als Auftraggeber sind der kommandierende Chef, der Chef instrukteur und einige Inspektoren der französischen Geheimpolizei festgestellt worden. Diese wurden fachmännisch angeleitet und unterstützt von einer Persönlichkeit, die ihr Büro in Paris hat. Von dort aus reisten sie regelmäßig an ganz bestimmten Tagen in die Industriezentren am Rhein, um die Berichte und Zeichnungen, die von der Sureté entwendet worden sind, auf ihre Verwendbarkeit für die französische Industrie zu prüfen und den Suretébeamten und ihren Helfershelfern weitere Anweisungen zu geben. Die Bezahlung der Agenten richtete sich nach dem Ergebnis dieser Prüfungen.

Aus Aeußerungen der Sureté-Beamten gegenüber dem verhafteten Agenten geht hervor, daß der fachmännische Leiter der Werkspionage an gewissen Zentralstellen in Paris ein- und ausgeht. Die Sureté-Beamten gingen bei der Anwerbung ihrer Agenten und Helfershelfer ohne eine Scheu vor, im Vertrauen darauf, daß sie als Mitglieder der Besatzungsarmee dem Zugriff der deutschen Justiz entzogen sind.

Durch die Aufdeckung der Spionage in den Werken Ludwigshafen und Oppau in der J. G. Farbenindustrie ist

einwandfrei festgestellt, daß das französische amtliche Spionagenetz über ganz Deutschland ausgebreitet ist.

Ein weiterer Angestellter der J. G. Farbenindustrie, der bis 1927 im physikalischen Laboratorium im Werk Oppau und dann in Leuna tätig war, war mit der Spionage in den Leunawerken beauftragt, für das die französische Werkspionage besonderes Interesse zeigte und für das sie eifrig Spione suchte, während nach ihren Aeußerungen im Werk Ludwigshafen eine genügende Anzahl von Agenten tätig war. Auch auf das Werk Leverkusen der J. G. Farbenindustrie und vor allem auf die dortigen Betriebe der pharmazeutischen Abteilung sowie auf das Werk Höchst am Main war der französische Werkspionagedienst bereits angesetzt, als durch die Verhaftung der drei Angestellten in Ludwigshafen das gesamte Werkspionagesystem der **französischen Sureté klar aufgedeckt wurde.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stresemanns Heimkehr.

Das Störungsfeuer der französischen Militärs.

m. Berlin, 16. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird seine Nachkur in Oberhof in den ersten Tagen der kommenden Woche beenden und am Montag oder Dienstag nach Berlin zurückkehren. Die Aerzte sind mit dem Ergebnis seines Erholungsurlaubes außerordentlich zufrieden, sodaß sie ihre Zustimmung zu der Reise nach Paris und später auch nach Genf geben konnten.

Es konnte dann auch nichts Unsinnigeres geben, als gerade in diesem Augenblick von Rücktrittsabsichten Dr. Stresemanns zu sprechen. Er denkt nicht daran. Er hält sich vielmehr für kräftig genug, um seine Politik, die in der Durchführung der Räumung gipfelt, erfolgreich zu Ende zu führen, wenn er sich auch darüber klar ist, daß von heute auf morgen nichts zu erreichen sein wird. Er verspricht sich aber von den Unterhaltungen, die er mit dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg und dem französischen Ministerpräsidenten in Paris haben wird, eine wesentliche Klärung, die sich dann in den Genfer Verhandlungen mit Briand weiter auswirken würde.

Dabei unterschätzt das Auswärtige Amt keineswegs das Störungsfeuer, das von Seiten der französischen Militärs eingesetzt hat. Der Zweibrückener Zwischenfall ist ja inzwischen bereinigt worden in einer Form, die doch als eine Desavouirung der Besatzungsbehörden durch die französische Diplomatie aufgefaßt werden muß. Dr. Stresemann empfindet aber auch die gemeinsamen englisch-französischen Manöver, die gewissermaßen als Auftakt zu seiner Pariser Reise angekündigt werden, als eine unfreundliche Handlung, und wir möchten annehmen, daß er bei seiner Rückkehr nach Berlin Gelegenheit nehmen wird, in Paris wie in London zu verstehen zu geben, daß derartige kleine Spielereien mit dem Geist von Locarno nicht in Einklang zu bringen sind. Vielleicht ist von deutscher Seite der erste Fühler nach dieser Richtung bereits ausgestreckt. Jedenfalls lassen manche Aeußerungen der englischen Presse darauf schließen, daß die Londoner Regierung die Unzweckmäßigkeit dieser Manöver bereits einzusehen beginnt.

Die Kommunisten fordern Volksentscheid gegen den Panzerkreuzer.

* **Berlin,** 16. August. **(Funkspruch.)** Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands hat in seiner Sitzung am 16. August beschlossen, alle Schritte zur schnellen Durchführung eines Volksentscheids gegen den Panzerkreuzer einzuleiten. Die kommunistische Reichstagsfraktion ist beauftragt worden, die vorbereitenden Maßnahmen für die Einreichung eines Volksbegehrens zu treffen.

Schwere Unwetter in der Umgebung von München.

München, 16. Aug. Das schwere Unwetter, das Mittwoch abend über München und Umgebung niederging, richtete großen Schaden an. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und Telephon- und Lichtleitungen beschädigt. Eine 24jährige Bankbeamtin, die sich unter einen Alleebaum gestellt hatte, wurde durch einen Blitz, der in den Baum einschlug, erheblich verletzt.

Autounfall in Thüringen.

T.U. **Heiligenstadt,** 16. Aug. Auf der Straße Heiligenstadt nach Mühlhausen in Thüringen versagte kurz vor Dingelstadt die Bremse eines von Hamburg kommenden und nach Nordheim fahrenden Lastautos. Der Anhänger kam ins Schleudern, brach einige Bäume um und schlug am Stadteingang um. Zwei auf der Durchreise befindliche blinde Männer, die auf dem Wagen saßen, erlitten schwere Verletzungen. Der eine von ihnen starb auf dem Transport ins Krankenhaus, der andere liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Schweres Autounglück auf der Avus.

★ **Berlin,** 16. Aug. **(Funkspruch.)** Am Donnerstag früh ereignete sich auf der Avus in der Nähe des Bahnhofs Grunewald ein folgenschweres Automobilunglück. Der Chauffeur hat wahrscheinlich die wegen Ausbesserungsarbeiten angebrachte, 600 Meter weit sichtbare Warnungstafel erst zu spät wahrgenommen und zu stark gebremst. Dabei überschlug sich das Auto. Von den Insassen wurden zwei verletzt und einer getötet.

Eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben.

T.U. **Hildesheim,** 16. August. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, einer Falschmünzerbande auf die Spur zu kommen. Es handelt sich um den Kaufmann Herbert Moje, seine Ehefrau und einen stellenlosen Handlungsgehilfen, die seit dem Jahre 1925 Hartgeldfalsifikate über zwei Reichsmark herstellten. Moje ist geständig.

Mit der Scheintotpistole im Gericht.

* **Berlin,** 16. August. **(Funkspruch.)** Im Amtsgericht Berlin-Mitte spielte sich am Donnerstag ein aufregender Vorfall ab. Ein Uhrmacher Fischer hatte seinen Untermieter, den Arbeiter Neuenfeld, auf Erhöhung der Miete verklagt. Neuenfeld war in Begleitung seiner Frau und seines dreijährigen Sohnes erschienen. Vor dem Termin gerieten die Parteien in einen Wortwechsel und Fischer zog plötzlich eine Scheintotpistole und feuerte mehrmals auf das Ehepaar Neuenfeld. Mann und Frau brachen vor Erregung in Krämpfen zusammen. Fischer wurde festgenommen.

Ein 1919 gesunkenes U-Boot gehoben.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Moskau,** 16. August. Bergungsmannschaften der Sowjetmarine ist es gelungen, den Standort des gesunkenen englischen Unterseebootes „L 55“ festzustellen und das U-Boot zu heben. Es wurde im Schlepptau nach Kronstadt eingebracht. Die „L 55“ war am 4. Juni 1919 in dem damaligen Kampf zwischen britischen Marinestreitkräften und Roter Marine durch das Geschützfeuer eines russischen Torpedobootes zum Sinken gebracht worden. Es handelt sich um ein Unterseeboot ziemlich großen Typs mit etwa 40 Mann Besatzung. Im Innern des gehobenen englischen Schiffes entdeckten die Bergungsmannschaften eine Anzahl Skelette. Das Sowjetmarineministerium hat angeordnet, daß versucht werden soll, die Toten zu identifizieren.

Erneut zum Ozeanflug gestartet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Rockford** (Illinois), 16. August. Der Flieger Hassel ist heute morgen 6.42 Uhr in Simson-Eindecker nach Cochran (Ontario) gestartet und will zum zweiten Mal versuchen, Stockholm über Grönland in mehreren Etappen zu erreichen und damit den Beweis erbringen, daß diese Route die beste Flugverbindung Amerika—Europa ist. Bei seinem ersten Versuch am 26. Juli wurde Hassel nach kurzem Flug zu einer Notlandung gezwungen.

Eine Gedenktafel für die „Bremen“.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Montreal,** 16. Aug. Zum Andenken an die kühne Tat Hauptmann Köhls, Freiherrn v. Hünefelds und Major Fitzmaurices, sowie zur Erinnerung an die erste Ueberquerung des Atlantischen Ozeans in ost-westlicher Richtung wurde heute an der Stelle, an der die „Bremen“ auf Greenly Island niederging, eine Gedenktafel errichtet.

Durch Wolkenbruch zerstört.

TU. **London,** 16. August. „Chicago Tribune“ berichtet aus Teheran, daß der Ort Nur durch Wolkenbruch vollkommen zerstört wurde. Es sind viele Menschenleben zu beklagen.

37 Gehöfte niedergebrannt.

TU. **Warschau, 16. Aug. In einem Dorf bei Bilgoraj brach,** während sich die Bewohner in der Kirche befanden, ein Brand aus, dem die halbe Ortschaft zum Opfer fiel. 37 Gehöfte sind niedergebrannt. Ein sechsjähriger Knabe kam dabei ums Leben. Das Feuer ist durch spielende Kinder verursacht worden.

Auf hoher See verhaftet.

Ein neues Nachspiel zu den Feme-Prozessen.

m. Berlin, 16. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichsjustizministerium hat sich jetzt erneut mit einer Entscheidung zu befassen, die mit dazu beitragen dürfte, gewisse Unklarheiten des Amnestiegesetzes durch Ausführungsbestimmungen oder Richtlinien zu beseitigen. Die Frage, ob Personen, die bisher sich einer Strafverfolgung durch die Flucht in das Ausland entzogen hatten, nach dem Amnestiegesetz trotz rechtskräftiger Urteile verhaftet werden können oder nicht, wird von den einzelnen Organen durchaus in verschiedenem Sinne ausgelegt, sodaß hier eine Unsicherheit besteht, die viele Hundette von Personen, die wegen politischer Vergehen oder Verbrechen geflüchtet sind, die Rückkehr nach Deutschland vorläufig unmöglich macht.

In der Fememordsache Pannier war auch der Verdacht entstanden, daß der Leutnant a. D. Warnicke an der Beseitigung des Schützen beteiligt sein könne, und die Staatsanwaltschaft suchte ihn, allerdings erfolglos, im In- und Auslande. Warnicke war im Jahre 1923 nach Guatemala gegangen, wo er eine Farm erworben und bewirtschaftet hatte. Nach dem Erlaß des Amnestiegesetzes wandte sich Warnicke an das deutsche Konsulat und erkundigte sich dort, ob die Bestimmungen des Gesetzes auch auf ihn zuträfen, da in der Sache ein rechtskräftiges Urteil bereits erfolgt sei.

Nachdem ihm von dem deutschen Vertreter mitgeteilt worden war, daß

durch die Amnestie auch seine Verfolgung niedergeschlagen

worden sei, entschloß sich Warnicke, nach Deutschland zu reisen, um seine Frau, die hier zu Besuch weilte, abzuholen. Er fuhr mit einem holländischen Schiff, das in Amsterdam anlegen sollte. Unmittelbar nach seiner Abreise teilte der deutsche Konsul der Staatsanwaltschaft in Berlin mit, daß der gesuchte Warnicke auf der Fahrt nach Deutschland sei. Darauf richtete das Auswärtige Amt an die holländische Regierung die Bitte, ihn zu verhaften und nach Deutschland auszuliefern.

Wenige Stunden vor der Landung in Amsterdam wurde Warnicke von dem Kapitän des holländischen Schiffes festgenommen und am Hafen der Polizei übergeben.

Inzwischen sind jedoch den holländischen Behörden Zweifel aufgestiegen, ob nach dem Amnestiegesetz die Auslieferung noch erfolgen könne, und man hat sich vorläufig dahin geeinigt, daß Warnicke in Amsterdam im Hafen bleiben soll, bis das deutsche Reichsjustizministerium eine endgültige Entscheidung fällen wird. Der Verteidiger Warnickes, Rechtsanwalt Dr. Sack, hat jetzt den Antrag gestellt, den Festgenommenen auf freien Fuß zu setzen.

In dem Falle des seit längerer Zeit in Untersuchungshaft sitzenden Nikolaus Reim, der wegen des Verdachtes, an der Mordsache Legner beteiligt gewesen zu sein, in Sizilien verhaftet und dann nach Deutschland gebracht worden ist, hat das Justizministerium eine Haftentlassung abgelehnt.

Auch im Falle des wegen Meineides zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilten Alfred Götze, der, wie die Gerichtsverhandlung ergab, während des Ruhrkampfes den Franzosen Verräterdienste geleistet hat, war von der Verteidigung beantragt worden, mit Rücksicht auf die Amnestiebestimmungen eine Strafverminderung zu gewähren. Die Strafkammer des Landgerichts II hat jetzt diesen Antrag mit der Begründung zurückgewiesen, daß der Meineid Götzes, den er bekanntlich in einem von ihm gegen den früheren Freikorpsführer Heinz Otto Hauenstein angestrengten Prozeß geleistet hat, nicht aus politischen Gründen erfolgt sei, sondern aus persönlichen Motiven, um sich selbst zu schützen. Gegen diesen Beschluß der Ferienstrafkammer wird von der Verteidigung Beschwerde beim Kammergericht eingelegt werden, da man dort die Ansicht vertritt, daß die Straftat Götzes nur eine Folge des unzweifelhaft politischen Prozesses, der ein Nachspiel des Ruhrkampfes bildete, gewesen sei. Alfred Götze, dem sechs Monate der Untersuchungshaft auf seine Strafe in Anrechnung gebracht worden sind, verbüßt diese zur Zeit im Zuchthaus Sonnenburg.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 17. August.

Sommer-Operette Konzerthaus: Die lustige Witwe, 7¾ Uhr.
F. C. Phönix: Außerordentl. Generalversammlung im Stadion, 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Kabarettvorstellung, neues Programm.
Wiener Hof: Kabarettvorstellung, neues Programm.
Palast-Lichtspiele: Fräulein Chauffeur. — Georg Luftikus.
Gloria-Palast: Schuldig. — Das Haus der tausend Freuden.
Union-Theater: Alpenglühen. — Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Jackie Coogan der Schiffsjunge. — Die Verfassungsfeierlichkeiten in Frankfurt a. M.
Kammer-Lichtspiele: Ehe-Skandal im Hause Fromont jun. u. Risler sen.
Atlantik-Lichtspiele: Gräfin Mariza. — Beiprogramm.

Aus Beethovens Kinderjahren.

Von

Emil Ludwig.

Mit Geldsorgen fing die schmale Ehe der Eltern an, und schon nach ein paar Jahren knickte die zarte junge Frau zusammen; vor dem dreißigsten Jahre bringt sie sieben Kinder zur Welt, von denen nur drei Söhne am Leben bleiben; beim Aeltesten steht der Großvater Pate, und darum heißt das Kind wieder Ludwig. Das ist von Ludwigs vier Großeltern der einzige, der nicht deutsch geboren war. Wir schreiben 1770, Mozart ist 13 Jahre alt, Goethe einundzwanzig, Napoleon eben geboren. Dem Großvater wird der Knabe ähnlich an Zügen und Statur, von ihm läßt er sich später am liebsten erzählen, in seinem Bildnis spiegelt er sich wieder. Auch die Mutter liebt er, und wie sie dasitzt, nimmer müde, nähend, putzend, kochend, verschrumpft mit vierzig Jahren, sieht sie aus wie Rembrandts Mutter als Greisin. Einmal war sie schön und schlank, jetzt ist sie gebückt von den Sorgen, und eine Freundin berichtet, sie hat sie nie lachen sehen.

Worüber sollte sie lachen! Ein kleines, schwindsüchtiges Haus war's, in der Bonngasse und das Zimmer, wo sie die ersten Kinder gebar, war eine Dachstube; nur schräg konnte die blasse Sonne des Dezembertages durch die Giebel hinüber nach dem Bette fallen, in dem der Knabe zur Welt erwachte. Aber auch diese arme Stube wurde in Hast verlassen, alle paar Jahre ziehen sie um, nichts bleibt, das sich dem Kinderherzen als Heimat eingraben könnte.

Nicht einmal der schöne Rhein, der eben hier sich breiter durch die niedersteigenden Hügel zieht, zwischen Weinland und Feldern. Denn von all dem kann der Knabe nichts genießen, nur aus der Dachkammer hinüber nach den Sieben Bergen schauen; denn einen Tag nach dem anderen engt ihn die Sorge ein. Mit den 125 Reichstalern, die der Vater bezieht, könnten sie kaum durchkommen, auch wenn es nach der sparsamen Mutter ginge; die aber sagte zornig: Saufschulden bezahle ich nimmer!“ Dabei meint es der Vater nicht böse; ein Weltkind ist er, der sich und die Leute gern unterhält, und wenn er zu Mutters Geburtstag das Zimmer mit Blumen schmücken kann und führt sie unter Großvaters Bild auf den schönen Sessel, und nun beginnen sie eine herrliche Musik, er und die Freunde aus dem Orchester, und dann wird gegessen und viel getrunken, so ist das der schönste Tag im Jahr, und dann lächelt vielleicht auch die Mutter.

Ludwig ist des Vaters Hoffnung. Ist nicht die Welt vom Namen Mozart voll, des Wunderknaben? Und er fängt an, den Dreijährigen auf ein Bänkchen vor das Klavier zu stellen, bald lehrt er ihn auch eine Viertelgeige halten. Da gibt es kein Sträuben, streng wird er angefaßt, täglich werden die Finger gelockert, Noten lernt er eher als Gedrucktes lesen, und so werden Beethovens erste Musiken oft von Tränen unterbrochen. Als er sieben ist, produziert ihn der Vater als einen Sechsjährigen, und das Kind spielt Trios und Konzerte auf dem Pianoforte.

Ein Jahr später soll er „die Kunst des reinen Satzes“ lernen, der der Musikus, der beim Vater in Kost und Logis ist und einen Teil davon mit Unterricht bezahlen will, hat auch wenig Zeit und dann lieber Vergnügen, und so holt er das Kind zuweilen nachts zum Lernen aus dem Bette. Zugleich schickt ihn der Vater zu den Franziskanern, da lernt er vom Pater Willibald die Orgel bedienen. Bald fängt er selber zu spielen an, verlangt nach einem größeren Instrument und findet im Organisten eines anderen Klosters einen freundlichen Lehrer; dem nimmt der Knabe die Sechs-Uhr-Messe ab. Mit elf Jahren wird er zum Vertreter des Organisten am kurfürstlichen Hof ernannt.

Da tut sich dem Proletarierkinde der Glanz des Schlosses auf, an dessen stolzer Front er immer vorübergeschlichen, Reichtum, Geschmack und Lebensfreude überströmen mit einem Male die Kargheit gewöhnten Sinne. Steht er an hohen Festen auf den Doyals unter den Sängern, so sieht er unter sich zwischen prunkenden Hofchargen, neben bilderreichen Gobelins auf rotsamtenem Beistuhl den prangenden Erzbischof knien: das ist der Kaiserin Maria Theresia leiblicher Sohn, ein fremder Erzbischof aus Wien, und wenn der sich nun vom Gebet erhebt, sieht der früh beobachtende Knabe von oben in ein aufgedunsenes Gesicht, unter dem Ornate sieht er den Bauch und weiß sicher schon mit dem ganzen Städtchen, daß der Herr Erzbischof einen Kreisausschnitt sich in den Eßtisch hat schneiden lassen. So muß beim Anblick der Macht zugleich Glanz und Skepsis in seinem Herzen einziehen.

Wenn der Knabe im neuen Hoftheater zu Don Juan und Figaro unten den Part der Bratsche spielt oder im Sommerschlosse Brühl in der Hofmusik Haynds neue Symphonien, der kleine Hofmusikus im grünen Frack mit Zopf und Perücke, so fühlt er in diesem strahlenden Musiksaal den weichen Teppich unter seinen Füßen, bestaunt die zartfliehende Galerie von Bronze dort oben, sieht Engel und Götter am Blafond durcheinanderfliegen, die Spiegel glänzen, die Leuchter glühen, Loggien und Säulen, golden und purpurn, und wenn um Fastnacht im Theater sich eine sorglose Gesellschaft zur Redoute trifft und der Knabe aufspielen muß, samt seinem Vater in die Kapelle gepreßt, und sieht ringsumher die Freuden des Lebens zu seinen Klängen schweben und wanken, und kriecht in nasser Morgenluft in seine kalte Kammer zurück, so muß er sich mit allen Seelenkräften aus seiner Dunkelheit in die Helle wünschen, aus den Sorgen zur Lust.

Schon fühlt er sein Talent, denn seit dem zehnten Jahre phantasiert er auf dem Klaviere, und der Vater heißt ihn einige Variationen aufschreiben und sie einer Gräfin am Rheine widmen: „par un jeune amateur Louis van Beethoven, agé de dix ans, 1780.“ Schon hatte ihn auch ein Lehrer erkannt, der schreibt über seinen dreizehnjährigen Schüler: „Er spielt sehr feurig und mit Kraft das Klavier . . . Dieses junge Genie verdient Unterstützung, daß er reisen könnte. Er würde gewiß ein zweiter Mozart werden, wenn er so fortschritte, wie er angefangen.“ Aber zugleich mit dieser ersten Anerkennung zwingt ihm die Welt ihre Sorge auf. So wird es ihm noch nach vierzig Jahren ergehen.

Da die Mutter krank ist, und der Vater liederlich, übernimmt der Aelteste die Führung des Hauses, schreibt mit dreizehn Jahren sein erstes Gesuch um Geld an den Hof. Ein anderes Mal bekommt er Geld, um den jüngeren Brüdern Kleider zu kaufen und des Vaters Schulden zu bezahlen, mit dem Beding, ihm dürfe er nichts geben; später kommt es so weit, daß der Vater, dem man es nachher von seinem Solde abzieht, ein Gesuch des Sohnes unterschlägt. Oft ist nichts da im Hause, als was der kleine Organist verdient; dann erhält der Vierzehnjährige mit seinen 150 jährlichen Gulden Eltern und Brüder.

Mit siebzehn verliert er die Mutter. „O, wer war glücklicher als ich, da ich noch den süßen Namen Mutter aussprechen konnte, und er wurde gehört; wem kann ich ihn jetzt sagen!“ Indessen verkauft der Vater auf dem Trödelmarkte die Kleider der Toten, und kaum kann der Sohn verhindern, daß man den Vater ausweist. Alles hängt an ihm, die Jüngeren soll er kleiden und erziehen: da versucht er nun mit Stundengeben etwas mehr zusammenzuscharren.

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages Ernst Rowohlt, Berlin, dem ausgezeichneten biographischen Werke „Kunst und Schicksal“ von Emil Ludwig entnommen.)

Ein neues Klondike. Man schreibt uns: Ein neues Klondike wurde in Philadelphia entdeckt. Auf einem Schuttabladeplatz wurde Gold gefunden! Fünfhundert Amateur-Goldgräber waren fieberhaft damit beschäftigt, 5, 10- und 20 Dollarstücke auszugraben, während eine unbarmherzige Stadtverwaltung eine Ladung Bauschutt nach der anderen über die Goldschätze schüttete, die nun in der Tiefe begraben liegen. Es wurden etwa 1500 Dollar an gemünztem Golde und Papiergeld gefunden, und die gleiche Summe wurde sicher von „Goldgräbern“ eingeheimst, die zu bescheiden waren, der Oeffentlichkeit ihr Glück auf die Nase zu binden. Wie so oft, hatte auch hier der Zufall seine Hand im Werke. Spielende Kinder fanden einige Goldstücke, posaunten die Neuigkeit aus, und am nächsten Tage war das Goldbergwerk in vollem Betrieb. Die Gier nach Gold läßt den Menschen die härtesten Beschwerden und Entbehrungen ertragen. Die Geschichten der Goldgräber enthüllen erstaunliche Beispiele. Auch diese „Sonntagsgräber“ verzagten nicht, als der Regen sie bis auf die Haut näßte und die lose Erde sich in Morast verwandelte. Einige gingen selbst beim Dunkelwerden nicht nach Hause und machten doppelt. Dann kam die Nachtschicht mit Laternen und elektrischen Taschenlampen. Mit allen möglichen Werkzeugen wurde gegraben: mit Stöcken und Eishacken, Schuhanziehern und Kinderschaufeln. Ganz Unternehmungslustige rückten an mit Spitzhacke und Schaufel. Diese Schaufeljünger hatten jedoch nicht mehr Glück als die Amateure mit ihrer Fingerarbeit. Fünfhundert Goldgräber waren an der Arbeit, als der Rausch seinen Höhepunkt erreicht hatte. Hunderte von Gaffern standen dabei. Nachdem sie eine Weile zugesehen und sich über die Abenteuer lustig gemacht, wurde hier und da einer vom Goldfieber angesteckt und konnte nicht länger tatenlos zusehen.

Woher kam das Geld? Hatte es jemand im Bürgerkriege vergraben? Einige glaubten, es entstamme der alten Münze, obwohl sie sich eine Meile entfernt befunden hatte. Auf jeden Fall hatte man den vergrabenen Schatz bei Ausschachtungsarbeiten mit Dampfschaufeln aufgeladen und zum Schuttabladeplatz gefahren, der sich für einige Tage in ein Goldgräberdorf verwandelte. **A. Hesse.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schwere Unwetterkatastrophe über Singen.

Singen a. H., 16. Aug. Am Mariä Himmelfahrt Abend gegen 8½ Uhr wurde die Stadt Singen von einem schweren Unwetter heimgesucht, das nicht nur bedeutenden Sachschaden anrichtete, sondern auch Menschenleben in größte Gefahr brachte. Kinder, die in der Badeanstalt vor dem orkanartigen Sturm Schutz suchten, wurden dadurch, daß der Wind die ganze vordere Reihe der Kabinen umriß, teils leicht, teils schwer verletzt. Die 15jährige Tochter des Kaufmanns Hermann Kusterer ist nicht ganz außer Lebensgefahr.

Der mit ungeheurer Wucht einsetzende Sturm beschädigte sehr viele Dächer. Besonders wurde das Kirchturmdach der Herz Jesu-Kirche, sowie eine ganze Reihe anderer Gebäulichkeiten schwer mitgenommen und abgedeckt. Der Sturm richtete überall, besonders in den schönen Stadtgartenanlagen großen Schaden an. Dort wurden Palmen und Bäume vollständig vernichtet. Die Straßen waren vielfach mit Obst, aber auch mit herabgeschleuderten Ziegeln, Fensterscheiben und Mauerwerk bedeckt. Das Unwetter kam so plötzlich und mit einer solchen Gewalt, wie das gewöhnlich nur in tropischen Ländern vorzukommen pflegt. Der Schaden ist noch nicht übersehbar.

Rastatt, 16. Aug. **(Lebensrettung.) Der Sohn Ludwig des** hiesigen Justizinspektors Klein hat oberhalb der Plittersdorfer Rheinbrücke einen des Schwimmens unkundigen Mann, dessen Paddelboot gekentert war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Verunglückte stammt aus Travemünde und weilt z. Zt. in Karlsruhe.

r. **Wiesloch**, 16. Aug. **(Motorradunfall.)** Bei der Station Wiesloch-Walldorf ereignete sich dadurch ein schwerer Unfall, daß ein mit zwei Personen besetztes Motorrad an der falschen Seite einem Fuhrwerk auszuweichen versuchte, dabei an den Bürgersteig stieß und die Fahrer abwarf. Der Soziusfahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus nach Heidelberg überführt werden mußte.

r. **Neckargemünd**, 16. Aug. **(70. Geburtstag.)** Seinen 70. Geburtstag konnte hier Gemeinderat Hitz begehen, aus welchem Anlaß ihm von allen Seiten herzliche Ovationen gebracht wurden. Die kath. Kirchengemeinde, die örtliche Zentrumspartei, der Kriegerbund ließen durch ihre Vertreter die besten Glückwünsche übermitteln. Auch Landtagsabgeordneter Schneider-Heidelberg, Bürgermeister Dr. Leist-Neckargemünd, Gauvorsitzender Dr. Langenbach, Prof. Dr. Vulpius-Heidelberg, Dr. Großmann vom Städt. Verkehrsamt u. a. sandten ihre Glückwunschschreiben an den verdienstvollen Kommunalpolitiker.

— **Kehl**, 16. Aug. **(Direktor Schmidt gestorben.)** In der Freiburger Klinik, wo er durch eine Operation Heilung von einem schweren Magenleiden suchte, ist Direktor Ludwig Schmidt von der Trickzellstoff G. m. b. H. gestorben. Mit dem Verstorbenen, dem Leiter des größten industriellen Unternehmens der Stadt, ist einer der markantesten Persönlichkeiten aus der Kehler Wirtschaft dahingegangen. Seit 1902 gehörte er der Handelskammer Lahr an und war Mitglied des Industrieausschusses derselben, von 1907 bis 1919 war er Mitglied des Gemeinderates.

⁂ **Scherzheim** bei Kehl, 16. Aug. **(Auszeichnung.)** Gestern abend erschien Landrat Schindele-Kehl, um zwei verdienstvolle Männer zu ehren. Ratschreiber Jakob Feßler steht seine 45 Jahre im Dienste der Gemeinde. Ratschreiber Feßler erhielt eine Urkunde des Badischen Ministeriums des Innern überreicht. Landwirt Michael Stengel erhielt für 50jährige treue Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr das goldene Verdienstzeichen durch Landrat Schindele.

— **Kork**, 16. Aug. **(Jubiläum.)** Die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische begeht am Sonntag, den 26. August, ihr 35. Jahresfest. Die Anstalt beherbergt zur Zeit 211 Pfleglinge.

Familienforschung.

Von W. Kilian, Karlsruhe.

Der Landesverein Badische Heimat hat kürzlich in seiner Zeitschrift „Mein Heimatland" eine Aufforderung erlassen zur Einsendung von Vorfahrentafeln, Stammbäumen, Familiengeschichten an seine beim Generallandesarchiv Karlsruhe neu eingerichtete „Sammelstelle familienkundlicher Nachrichten". Der gute Erfolg dieser Aufforderung zeigt deutlich, wie groß gegenwärtig das allgemeine Interesse an der Familienforschung ist. In wenigen Monaten hat sich schon eine viele Tausende von Namen umfassende Kartei gebildet. Nicht nur aus allen Teilen unserer engeren Heimat, sondern auch aus den übrigen deutschen Gauen und sogar aus dem Ausland laufen Zusendungen ein, u. viele Einsender betonen dabei ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an diesem gemeinnützigen Unternehmen.

Die „Badische Heimat" hat besondere Vordrucke für Vorfahrentafeln herstellen lassen, die sie zu dem Preise von 60 ₰ für 10 Blatt postfrei versendet. Anforderungen sind an die Hauptgeschäftsstelle Freiburg i. Br., Hansjakobstraße 12 zu richten unter Beifügung des genannten kleinen Betrages. Bei der Sammelstelle werden diese Tafeln „verzettelt". So entsteht eine familienkundliche Kartei, die schon bald ein wertvolles Auskunftsmaterial bilden wird.

Da jeder Mensch 2 Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Alteltern, 32 Altgroß- und 64 Alturgroßeltern hat, und diese Zahlen in jeder weiteren Vorfahrenreihe sich verdoppeln so treten recht bald ganz erhebliche Zahlen von Ahnen auf einer Reihe in Erscheinung. Viele von diesen sind wenn sie mehrere Kinder hatten, gleichzeitig Vorfahren anderer, heute, soweit sie Töchternachkommen sind, unter fremden Namen lebender Familien. So stellen sich durch den Vergleich vieler Vorfahrentafeln oft längst vergessene Familienbeziehungen heraus und Vorfahren, die einer unter Aufwand von viel Zeit und Geld zu ermitteln sich bemüht, sind aus einer anderen Tafel, als längst festgestellt, manchmal zu entnehmen. Gegen eine billige Gebühr erteilt die Sammelstelle, soweit sie dazu in der Lage ist, Auskunft. Je mehr Material ihr eingeschickt wird, umso leistungsfähiger wird sie werden. Wenn diese Stelle von der „Badischen Heimat" eingerichtet ist, so soll sie doch keineswegs nur den Mitgliedern dieses Vereins dienen, sondern einer breitesten Oeffentlichkeit. Jeder kann dorthin seine Mitteilungen einsenden, und jeder kann von dort eine Auskunft erbitten.

Nachdem heute die biologische Seite der Familienforschung in ihrer Bedeutung immer mehr erkannt wird, gewinnt die Befassung mit Familiengeschichte ein ganz neues Gesicht. Heute haben wir an verschiedenen Stellen, so auch an der Universität Heidelberg, anthropologische Forschungsinstitute; dort wird durch Körpermessungen das Bild des Menschen für Forschungszwecke verschiedenster Art festgehalten. Einen gewissen Ersatz solcher Meßbilder stellen die Photographien dar; deren gibt es wohl von jedem heute lebenden Menschen. Solche Bilder sind für die Familienforschung nicht nur allgemein interessant sondern auch für Vererbungsfragen, wo besseres Material fehlt, sehr wertvoll und wichtig. Wie viele solcher Bilder werden aber wertlos, weil man nicht weiß, wer der Dargestellte ist oder war. Nach jedem Todesfalle finden sich in der Hinterlassenschaft Bilder. Wie froh wäre mancher Familienforscher, wenn er die Bilder seiner Angehörigen, die für die Erben des verstorbenen Besitzers meist wertlos sind, wieder zurückerhalten könnte. Aber dies ist nicht möglich, weil man nicht weiß, wen das Bild darstellt; soll diese Kenntnis nicht mit dem Besitzer ins Grab sinken, dann ist es erforderlich, daß auf jedem Bild mindestens der Name des Dargestellten, möglichst aber auch weitere Angaben (Beruf, Wohnort, Geburtstag, Zeit der Aufnahme u. a.) verzeichnet ist. Jedermann sollte es sich zum Grundsatz machen, kein Bild von sich zu verschenken, ohne derartige Angaben darauf geschrieben zu haben, und wo sie fehlen, sollte jeder Empfänger das Versäumte gleich nachholen. Ja, man sollte auf jedes Bild, selbst wenn es im eigenen Hause behalten wird, eine Beschriftung anbringen. —

Prüfe einmal nach, lieber Leser, wie viele Bilder von Eltern, Geschwistern, Verwandten, Freunden Du hast, auf denen derartige Angaben fehlen und hole die bislang versäumte Beschriftung sofort nach. Man sage mir nicht: ja ich weiß doch, wer der Dargestellte ist! Gewiß, Du weißt es, aber wenn Dich heute ein böses Schicksal hinwegrafft, dann wissen es die Hinterbliebenen vielfach schon nicht mehr. Ich kenne ein sehr wertvolles altes Gemälde, da steht sogar darauf, daß das Bild aus dem soundsovielten Lebensjahre des Dargestellten stammt; leider aber fehlt der Vermerk wer der Gemalte war; vor 300 Jahren, als der Künstler das Bild schuf, da wußte der Besitzer das selbstverständlich. Die Nachkommenschaft weiß es aber nicht mehr, und so ist dieses Gemälde familiengeschichtlich einfach wertlos geworden.

Wer beschriftete Bilder besitzt, die für ihn wertlos sind, weil er die Dargestellten nicht mehr kennt, sende sie, sofern ihm nicht nahe Verwandte des Photographierten bekannt sind, an das Archiv des Heimatortes des Abgebildeten oder an unsere Sammelstelle. Dort werden sie geschätzt und der Nachwelt erhalten.

Das Ende der diesjährigen Heidelberger Festspiele.

— **Heidelberg**, 16. Aug. Die diesjährigen Heidelberger Festspiele fanden am Mittwoch abend mit der Aufführung von Shakespeares „Sommernachtstraum" ihren Abschluß.

Das dritte Jahr der Festspiele zeigte einen immer größeren Zuspruch und ein immer größer werdendes Interesse. Die 26 Vorstellungen des Festspieljahres 1928 waren von mehr als 30 000 Personen besucht. Zahlreiche prominente Persönlichkeiten aus der literarischen und politischen Welt wohnten den Festspielen bei.

+ **Schwetzingen**, 16. Aug. **(Das Kinderskelett auf dem Bahnkörper.)** Gestern wurde auf der Bahnstrecke der Rheintalbahn, in der Nähe des Bahnhofs Oftersheim, das Skelett eines neugeborenen Kindes gefunden. Um die Halsknochen war eine Schnur gebunden, sodaß die Vermutung naheliegt, daß das Kind erdrosselt worden ist.

Der Schwetzinger Hebeltrunk.

Zum Gedenken an den am 22. September 1826 in Schwetzingen gestorbenen und hier begrabenen Dichter Johann Peter Hebel, findet alljährlich, von den Schwetzinger Hebelfreunden veranstaltet, der Schwetzinger Hebeltrunk statt. Auch in diesem Jahre werden sich die Hebelfreunde der näheren und weiteren Umgebung zu dieser Gedächtnisfeier zusammenfinden, für die Sonntag, 23. September, festgelegt worden ist. Verkehrsverein und Ortsgruppe der Badischen Heimat leiten die Vorarbeiten der Veranstaltung, bei der auch mit einer Beteiligung der Hebelgemeinden des Oberlandes gerechnet wird.

:-: **Villingen**, 16. Aug. **(Blitzschlag.)** Gestern nachmittag ging über Villingen ein schweres Gewitter mit orkanartigem Sturm und sintflutartigem Regen nieder. Dabei schlug der Blitz in die 15 000 Volt-Freileitung Steppach, wodurch der Transformator in der Schaltstation des Aluminiumwerkes explodierte. Durch rasches Eingreifen konnte der Schaden lokalisiert werden.

Wanzen
Motten, Fliegen, Schnaken etc. vernichtet radikal samt Brut Friedrich Springers
INSECTIN
erhältlich bei **Fr. Springer**, Karlsruhe, **Markgrafenstr. Nr. 52** b. Rondellplatz. **Telefon Nr. 3263.** 2;275

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werd. in einig. Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) unter Garantie beseitigt. Sie erzielt einen sammetweich. Teint. Nur zu haben bei: (A963)
Drog. Carl Roth, Herrenstr. 26/28, Westendstr. 1, Drog. Adolf Kirchner, Kaiserallee 65, Engel-Drogerie Apoth. Hans Reichard, Werderplatz 44, Drog. Th. Wolf, Zähringerstr. 17 und Kaiserstraße 245, in Karlsruhe-Mühlb.: Merkur-Drogerie W. Holmeister.

Aufpolieren
Umbeizen
Reparaturen
von Möbel, Pianos. Fachgemäße Arbeit. Ganzmann, Wohnung Amalienstr. 12, nur III. (B749)

Lieferanten für Obst, Gemüse ges. Angeb. u. J5084 an die Bad. Pr.

Kapitalien

Instituts-u. Privat-
Hypotheken-gelder
in jed. Höhe günstig auszuleihen. August Schmitt, Bankkommission, Karlsruhe, Hirschstraße 43, Telefon 2117. — gegr. 1879 —

Unterricht

Zuschneidekurs
w. fachgemäß erteilt. Kleider werden zugeschnitten, anprob. für 1.50 u. evtl. auch angefertigt. J. Weber, Hirschstr. 28, 3. Stock. (FD1421)

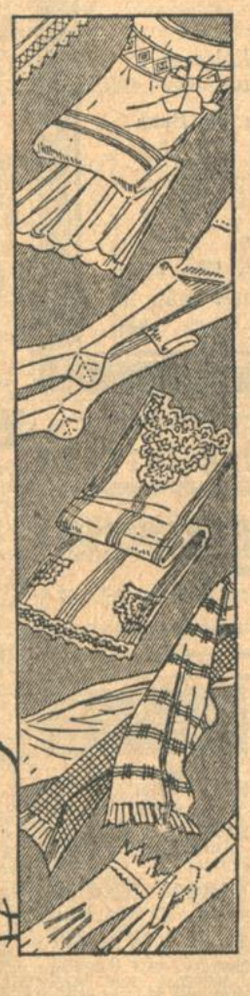
Restkaufschillinge, Hypotheken, Grundschuldbriefe
auf Objekte an guter Stelle, kurz- oder langfristig, kauft gegen bar. Nur Anfragen mit genauen Angaben finden Berücksichtigung. Angebote unter Nr. F. H. 1420 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 Hypotheken
von je 6000.— Mk.
auf 2 Neubauten an II. Stelle, hinter vorhergehenden I Hypotheken von je 17 000 M. von pünktlichem Zinszahler bei guter Verzinsung auf 1 Jahr aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. 1140 an Otto Rieckers Annoncenexpedition, Pforzheim. (A2215)

Mit LUX Seifenflocken kann die Wäsche nicht leiden, wohl aber ohne sie!

Rechnen Sie einmal den Wert Ihrer feineren Wäsche nach: Waschkleider, Seidenstrümpfe, Schlafanzüge, Jumper — Werte von mehr als hundert Mark in einer einzigen Wäsche!
Und trotzdem gibt es Frauen, die um ein paar Pfennige zu sparen, solche wertvollen Sachen mit gewöhnlichen Waschmitteln statt mit LUX Seifenflocken waschen. Sie übersehen, daß sie damit die so empfindlichen Gewebe gefährden und beträchtliche Werte einbüßen.
Lassen Sie LUX Seifenflocken das Waschen besorgen, sie verlängern die Lebensdauer der Feinwäsche und ersparen Ihnen große Ausgaben für Neuanschaffungen.

Normalpaket 50 Pfennig
Doppelpaket 90 Pfennig



Nur echt in dieser Packung

LUX SEIFENFLOCKEN

Unsere Erzeugnisse Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Suma und Vim berechtigen zum kostenlosen Bezuge der Haushalts-Lehrkurse des Sunlicht-Instituts. Prospekt kostenlos auf Verlangen.

L 238/16

SUNLICHT A·G· MANNHEIM

Achtung! Fuhren
mit Last od. Lieferwagen werden billig ausgeführt von (B744 Vortisch, Durlach, Allmendstr. 27, Telephon 209.

Kaufgesuche

Gebrauchte
Ladentheke,
Schaukästen, sow. Regale für Stoffe und Kolonialwaren, gesucht. Offerten über Höhe, Länge, Tiefe mit einzelner Preisangabe, bitte unter Nr. 3940a an die Badische Presse.

Obstpresse
kleine, für Haushbedarf, gesucht. (21300) Krause, Waldstr. 11.

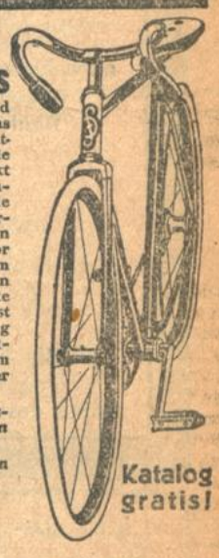
Ein leichter
Pritschenwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. E5055 an die Badische Presse.

2 Autos
Limousine, nicht unter 8 St.-PS., gebr. oder neu, jedoch nur auf Ratenzahlg. zu kaufen gesucht. 14/30 PS. Benz m. Aufsatz wird als Anzahlg. gegeben. Telephon 1270 u. 4780 vorm. zw. 9 u. 11 U.

Zu kaufen gesucht gegen bar, gebrauchtes
Motorrad
Baujahr 1927/28, fahrfertig, fehlerfrei, Zündapp oder N.S.U. bevorzugt. Angebote mit genauer Beschreibung u. Preis an (3878a) M. Hauer in Hausach i. K.

Gehrock- u. Sakko-
Anzug, nur guterh., f. große starke Fig. geg. gute Bezahl. zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 21298 an die Bad. Pr.

Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK
Die Erfüllung Ihres Wunsches
ein bekanntes Markenrad zu besitzen, ist durch das Mifa-Verkaufsystem wesentlich erleichtert worden. Die Mifa-Werke liefern direkt ab Fabrik durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufstellen. Die Preise können daher erstaunlich niedrig gehalten werden. Bedenken Sie vor allem, dass Sie mit dem Mifa-Rade eine in zahllosen schweren Rennen erprobte Maschine erwerben. Erst am 12. August 1928 errang wieder der frühere Weltmeister Kaufmann auf dem Mifa-Rad die Schweizer Meisterschaft.
Mifa-Räder von 64 M Kassapreis an
Wochenraten von 2.50 M an



Katalog gratis!

Eternola-Sprechapparate
von 26 M Kassapreis an
Bequeme Teilzahlung
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 229, Eingang Hirschstr.
Leiter **Wilhelm Ratzel.**

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „Gentarin". Wirkung überraschend. Preis 1.50 und 2.75 M. Depot in Karlsruhe: Internation. Apotheke und i. d. Apotheke in Durlach. (A1771)

Das amtliche
Miet-Kündigungsschreiben
ist im Vordruck erhältlich bei
Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunst-Druckerei
(Verlag der „Badischen Presse").

Amsterdamer Nachklänge.

Amsterdam, 14. August 1928.

Als die deutsche Mannschaft am Eröffnungstag der Olympischen Spiele durch den Marathoneingang das Stadion, auch als Sportnation wieder gleichberechtigt, betrat, wurde ihr derselbe lebhafte Beifall zuteil wie den anderen Ländern. Daß man uns herzliche Sympathie entgegenbrachte, wird niemand behaupten wollen. Wir wirken auf die anderen Völker immer als eine Nation, deren Geistesverfassung ihnen fremd und rätselvoll erscheint. Gelegentliche heimliche Bewunderung wird man immer hinter äußerster Zurückhaltung verbergen. Im Verkehr von Mensch zu Mensch wurde dagegen manches offene, vertrauensvolle Wort gewechselt und mit Anerkennung auch unserer Leistungen nicht gezögert. Sport hat mit Politik nichts zu tun, deshalb soll in diesem Augenblick nicht verschrien werden, daß sich die Franzosen uns gegenüber als besonders faire Sportkameraden erwiesen haben. Sie sind auch fast die einzigen gewesen, die nach dem Fußballkampf Deutschland—Uruguay sich ein objektives Urteil bewahrten. Man soll mit Kleinigkeiten nicht rechten. Nur ein einziges Beispiel dafür, wie man uns gern einen Streich spielt. Die offizielle Sprache war Französisch. Soweit Programme, Führer usw. nicht vier- oder fünfsprachig abgefaßt waren, bediente man sich der holländischen und französischen. Nur einmal hat man auch das französische Alphabet vergessen, am Eröffnungstag. Da hieß es nicht „Allemagne“, sondern „Deutschland“. Wir hätten ja sonst als zweite Nation hinter Griechenland eintreten müssen. — Für unsere Vertreter war es letzten Endes doch sehr glücklich, daß fast an jedem Kampftag zahllose Deutsche unter den Zuschauern waren. So empfing jeder unserer Teilnehmer, sobald er an den Start ging, die Gewißheit, die Sympathie seiner Landsleute für sich zu haben.

Wie oft wird die Frage: Waren die Spiele für Deutschland ein Erfolg, noch gestellt werden. Wieviel verschiedene Antworten und Ansichten wird man noch zur Kenntnis nehmen müssen. Freunde von Rechenkünsten haben es besonders leicht, sie müssen schnell zu einem positiven Ergebnis kommen. Wesentlich durchschlagender erscheint uns ein Vergleich mit den Ergebnissen der Stockholmer olympischen Spiele 1912. Wenn man nicht allein von den Siegern und Plazierten ausgeht, sondern in Betracht zieht, wieviel Deutsche jeweils ins Finale kommen, so ist eine bedeutende Entwicklung in Richtung der Höchstleistungen, wie hinsichtlich der schon zum Schlagwort gewordenen „Breite“ des deutschen Vormarschs auf sportlichem Gebiet unverkennbar. Aber die, die von „Enttäuschungen“ sprechen, meinen ja in erster Linie unser Abschneiden in den leichtathletischen Kämpfen. Tatsächlich kommt diesen Konkurrenzen als Kern der olympischen Spiele besondere Bedeutung zu. Wir möchten uns darauf beschränken, drei Gesichtspunkte anzuführen, die nach unserer Meinung, unsere Vertreter an der vollen Entfaltung ihres sonst gezeigten Könnens (Diskuswurf!) mit gehindert haben. Unter den ausländischen Teilnehmern waren eine ganze Reihe, die bereits in Paris 1924, zum Teil sogar schon in Antwerpen 1920 gewesen waren. Sie besaßen olympische Erfahrung und waren äußerst abgehärtet gegen die äußeren, oft geräuschvollen Begleiterscheinungen. In diesem Zusammenhang ist es nicht ohne Interesse darauf hinzuweisen, daß der jüngste amerikanische Sprinterstar, der blutjunge Wykoff im Endkampf versagte, während der „uralte“ Olympionike Scholz von den Amerikanern in den beiden kurzen Strecken noch am weitesten kam. Die mangelnde Erfahrung der Deutschen machte sich auch auf taktischem Gebiet geltend. Ferner besitzen unsere Leute noch nicht dieselben körperlichen Reserven wie die anderen, ein Umstand, den nur die Zeit allmählich ausgleichen kann. Das Geheimnis, in Höchstform an den Start zu kommen, haben wir schließlich auch noch nicht entdeckt. Ein Aufbau des Trainings und der Ausscheidungskämpfe, sodaß die Weltrekorde vor Beginn der Spiele gestürzt werden, ist falsch, ebenso hoffnungslos ist es, durch Revanchen den Beweis erbringen zu wollen, daß „unser“ Mann der moralische olympische Sieger gewesen ist. Eine siegreiche Revanche hat schon dem tapferen Hanns Braun nichts genutzt, als er nach Stockholm in Berlin seinem Bezwinger eine Niederlage beibrachte. Die sehr sorgfältige Vorbereitung, die unsere Sportbehörden den deutschen Kandidaten für Amsterdam angedeihen ließen, hat sicher dadurch Nutzen gestiftet, daß in vielen Sportarten die Technik wesentlich verbessert wurde. Ein Beispiel ist der Speerwurf, der früher immer eine Domäne der Nordländer gewesen ist und in dem sich diesmal Schlokat als 5. plazieren konnte. Solche Sonderkurse bergen aber die große Gefahr in sich, Reibungsflächen zu schaffen. Die Zahl der Teilnehmer wird immer beschränkt sein müssen, mancher wird aus beruflichen Gründen nicht daran teilnehmen können, sodaß schließlich mehr Unzufriedene als Zufriedene bleiben. Der deutsche Sport hat sich bereits als so lebenskräftig erwiesen, daß er jetzt, einmal fest in den Sattel gesetzt, allein fertig werden muß. Darum für die Zukunft: Schafft Kampfgelegenheiten mit gleichen Chancen für möglichst viele, Kampf ist das wahre Element im Sport, Kampf immer wieder bei allen passenden Gelegenheiten, im In- und Ausland. Uns erscheint immer das englische System, daß gar kein System ist, am zweckmäßigsten. Ohne Bemutterung von Seiten hoher und was noch schlimmer ist, vieler Funktionäre, schicken sie immer wieder solche Leute, wie Abrahams und Liddell (1924), wie Lowe und Lord Burghley (1928) über den Kanal.

Ueber die Zweckmäßigkeit der Unterbringung der deutschen Mannschaften in Zandwoort sind sich selbst die Aktiven nicht einig. Die Amerikaner waren auf ihrem Schiff auch nicht ganz glücklich, und die Engländer schimpften die ersten Tage über ihr „Hotel für Auswanderer“. Daraus geht zur Genüge hervor, daß die ideale Lösung schwer zu finden war. Um die Verbindung mit der deutschen Presse hat man sich wenig Sorgen gemacht. Selbstverständlich bekam man immer liebenswürdige Auskunft, wenn man den richtigen Mann erwischte. Aber das war eben die Schwierigkeit, daß man nie wußte, wo man den zuständigen Herrn suchen sollte. Wir bleiben auch hier unserem Grundsatz treu, daß bei einer solchen Riesenveranstaltung jeder mitarbeiten und sich in erster Linie auf sich selber verlassen muß. Nur wenn Houben jetzt Klage darüber führt, daß der Vorlauf zur 4 mal 100 Meter-Staffel wegen der schlechten Stabübergabe allgemein kritisiert wurde und er ausführt, daß mit Absicht nur verhalten gelaufen wurde und infolgedessen der Wechsel nicht klappen konnte, so hätte diese und andere Kritik durch entsprechende Information vermieden werden können.

Kleine Schönheitsfehler können nie das Verdienst derer vermindern, die die deutsche Expedition jahrelang vorbereitet und schließlich — nach unserer Meinung — zu einem Erfolg geführt haben. Wenn wir in erster Linie Dr. Diem nennen, so sind wir uns bewußt, daß ihm mehrere Helfer zur Seite gestanden haben. In Amsterdam selbst hat der deutsche olympische Ehrenattaché, Herr v. Lindeiner, in vorbildlicher Weise gewirkt, wobei seine guten holländischen Beziehungen viel dazu beigetragen haben, große Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen .Deutschland konnte sich keinen besseren Vertreter seiner Interessen wünschen. Erwähnt sei auch, daß der deutsche Gesandte im Haag, Graf Zech, wie Generalkonsul v. Hahn an keinem Tage, an dem Deutschlands Jugend um den Sieg kämpfte, im Stadion oder an den anderen Kampfplätzen gefehlt haben. Als Funktionäre sind mehrere Deutsche in Amsterdam tätig gewesen. Die allgemeine Anerkennung, die der deutsche Starter Miller gefunden hat, ist noch in frischer Erinnerung.

Es hat keinen einzigen „Fall“ gegeben. Nur ein einziges Mal ist Protest eingelegt worden, als im modernen Fünfkampf Leutnant Kahl durch fehlerhafte Zeitnotierung offensichtlich benachteiligt worden war. In diesem Fall nicht zu protestieren, wäre uns von den anderen Ländern als Dummheit ausgelegt worden. Protestieren bleibt aber immer eine undankbare Aufgabe, und selbst wenn ein Protest durchgeht, hinterläßt der so endlich erreichte Sieg oder Platz keine reine Freude. Bei dieser Gelegenheit möchten wir dem modernen Fünfkampf in Deutschland allgemein eine weitere Verbreitung wünschen. Insbesondere glauben wir, daß er in der deutschen Studentenschaft eine Pflegstätte finden könnte. Bei ihm verbindet sich ritterliches Waffenspiel mit moderner Sport- Leibesübung. In den außerordentlichen Anforderungen, die ge- werden, liegt ein besonderer Reiz. Nur müßten die Kampfbe- gungen so ausgestaltet werden, daß der Zufall mehr als bis- ausgeschaltet wird.

Aus den Zahlen der deutschen Erfolge sollte an kein einziger Sieg höher als ein anderer bewertet werden. Wir möchten trotzdem auf zwei Leistungen hinweisen, weil sie bewei- daß der von vielen deutschen Mitbürgern beim Sport so schmerz- vermißte materielle Nutzen doch als Folge olympischer Siege einstellen kann. Um die Vorführung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen sollten sich alle deutschen Städte reißen. Einem internationalen Publikum ist in Amsterdam gezeigt worden, wie die Ausbildung von Sportlehrern bei uns gelegt ist. Schon heute sind eine ganze Reihe von Deutschen fremden Staaten als Sportlehrer tätig (Portugal, Türkei, Chi- andere Länder werden vielleicht folgen. Der deutsche Mannschafts- und Einzelsieg in der olympischen Dressurprüfung war die beste Empfehlung für die deutsche Zucht. Lei- war in den Programmen die Abstammung nicht angegeben. sind überzeugt, daß unter den gut beurteilten Pferden, außer Dra- gänger, Günstling, Loki und Gimpel, noch weitere aus deutschen Zuchtgebieten stammen. Die deutschen Züchter sollten dieser Fra- genau nachgehen und die ursprünglichen Namen der teilnehmen- Pferde zu erforschen suchen.

Von den anderen Ländern haben sich Amerika und Finnland in dem erwarteten Maße durchgesetzt. Die Niederlagen Amerikaner in den Laufstrecken ist ein Vorgang, der sich bere- 1924 in Paris gezeigt hat. Holland, das gastgebende Land, hat schließlich noch auf 8 erste Preise gebracht, auf leichtathletischem Ge- biet versagten seine Vertreter allerdings völlig. Besonders grüßenswert ist es, daß einige kleinere Staaten erste Preise kämpfen konnten. Die olympischen Spiele behalten nur dann besondere Stellung, wenn es immer wieder gelingt, möglichst Nationen der Welt zur Teilnahme zu bewegen. Wenn aber „Großen“ alles allein einheimsen, schwindet schließlich das Intere-

Das gute, alte Europa! Es birgt noch immer ungeheure Kräf- es ist in seiner Gesamtheit immer noch imstande, der neuen härteste Kämpfe zu liefern. Seine Geisteskultur gleicht immer das Mehr aus, das Amerika seinen Söhnen und Töchtern materiellen und technischen Mitteln mitgeben kann.

Dr. Hans P. aus dem Winkel.

Aditjas großer Kantersieg.

Der Große Preis von Köln im Werte von 30 000 sollte am Mittwoch den Höhepunkt des dreitägigen Meetings Köln sein. Der Kölner Rennverein fand aber diesmal im Gegensatz zum Sonntag mit dem Wetter kein Glück, denn nach dem zweiten Rennen ging ein Landregen nieder, der das Geläuf ein wenig schwerer machte. Um den Großen Preis von Köln bewarben sich nur ein Quartett am 2200 Meter Start, Torero, der wieder besser geworden ist, ohne an seine Glanzform 1927 zu erinnern, der ebenfalls verbesserte vorjährige Derbysieger Mah Jong, der jährige Aurelius und als einzige Vertreterin des Derbyjahrgangs Aditja. Mah Jong führte zunächst ruhig vor Torero, Aurelius und Aditja. Gegenüber arbeitete sich Aditja schon allmählich nach vorn, zu Beginn des letzten Bogens erschien E. Huguenin in Front vor Aurelius, Mah Jong und Torero und in der Geraden stand die turmhohe Ueberlegenheit Aditjas fest. Die Stute machte sich spielend frei und gewann mit klaren fünf Längen gegen Torero, der in einem kräftigen Speed Mah Jong noch das zweite Geld entriß. Aurelius hatte es in der Geraden ganz aufgesteckt. Mit dem Siege Aditjas fand eine beispiellose Erfolgsserie des Hauptgestüts Altefeld ihre Krönung, denn Gemma, Drachenschlucht und Lärche hatten die fiskalischen Farben bereits vorher zum Siege getragen.

Nach Gottes unerforschlichem Rat wurde heute früh mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Grossvater, Bruder und Onkel

Herr **Hugo Altschüler**

Kaufmann

nach kurzer schwerer Krankheit in die ewige Heimat berufen.

Karlsruhe, den 16. August 1928.
Werderplatz 35.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Clara Altschüler, geb. Münzner
Werner Altschüler, Kapellmeister, z. Zt. Bern
Bruno Altschüler, Karlsruhe
Familie Hugo Münzner, Karlsruhe
Familie R. Altschüler, Heidelberg
Familie Z. Altschüler, Ludwigshafen

Die Feuerbestattung findet Freitag nachm. 5 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man im Sinne des Entschlafenen abzusehen. 21261

INGE *Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an*
Max Hess und Frau
***Else**, geb. Landauer.*
z. Zt. Landesfrauenklinik Prof. Dr. Linzenmeier. B770

Von der Reise zurück
Dr. med. Rud. Rosenthal
Kaiserallee 18, Ecke Wendtstr. Tel. 3207
8—9½; ½3—4 tägl., außerdem Mo. u. Do. 5—6
21194

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 17. August: 7.15 Uhr Sabbat-Anfang.
Samstag, 18. August: 7.30 Uhr Morgengottesdienst. 5 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 8.25 Uhr Sabbat-Ausgang.
An Werktagen: 6.15 U. Morgengottesdienst. 7.15 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 17. August: Sabbatanfang 7 Uhr
Samstag, 18. August: Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Sabbatausgang 8.30 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Abendgottesdienst 7 Uhr.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten

Stellengesuche

Männlich

Hohe Belohnung. demjenigen, der jg. Mann, 30 J. alt, Vertrauensposten als Nachtwächter, Portier od. Hausmeister verschafft. Angebote unt. Nr. X5023 an die Bad. Presse.

Weiblich

Büfettfräulein das bisher in Bahnhofwirtschaften tätig war, sucht Stellung. Angeb. unt. F.H.1422 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Fräulein 25 Jahre alt, mehrere Jahre selbständ. tätig, sucht Stelle als
Stütze
bei einer alleinstehend. Dame od. Herrn. B.-Baden, Freiburg oder Karlsruhe bevorzugt. Angebote erbeten unt. F. 2. L. 4029 an Rudolf Mosse, Lahr i. B. (A2236)

Offene Stellen

Platzvertreter für Privatkundschaft sucht Gerh. Liebig, Glümerstr. 16. (B752

Intelligenter, zuverlässiger
junger Mann sofort auf Vers.-Büro gesucht. Bed. gute Schrift, guter Rechner, Bewerb. mit Gehaltsansprüchen unt. F.H. 1424 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost

Eingeführte
Bücher-Reisende
zum Besuche der Privatkundschaft für Südwestdeutschland von alter, erster Firma Badens gesucht. Angebote unter Nr. 21320 an die Badische Presse erbeten.

Existenz
Strebs. ehrl. Mann z. Austrag. v. Lebensmitteln gegen festen Wochenlohn u. Provision gesucht. Transportmittel wird gestellt Beding. gut. Keller u. ger. Sicherh. Angeb. u. N5063 an die Bad. Pr.

Heimarbeit vergibt P. Holster, Breslau Hb. (A128)

Konditor durchaus selbständig, firm in allen Fächern, nur erste Kraft, per sofort gesucht. Näheres unter Nr. D5079 an die Badische Presse.

Junger, tüchtiger
Schneider für gute Arbeit ins Murgtal gesucht. Angebote unter 3918a an die Badische Presse.

Jg. kräftiger
Hausbursche für Dauerposten sofort gesucht. (21808) Doering'sche Buchdruckerei, Amalienstraße 83.

Weiblich

Suche per sofort oder auf 1. Sept. eine jüng. zuverlässige, ehrliche
Kassiererin.
Dieselbe muß mit der Registrierkasse bewandert sein. Angebote unter Nr. 3887a an d. Badische Presse.

Büfettanfängerin nicht unter 18 Jahren gesucht. Angebote mit Zeugnis u. Bild unter Nr. 21262 an die Badische Presse.

1 Küchenmädchen kann sofort oder spät. eintreten. (21264) Restauration „Prinz Karl“, Lammstraße.

Auf 1. September gesundes, tüchtiges und durchaus zuverlässiges
Kinderfräulein mit nur guten Zeugnissen gesucht. (21191 Stabelstraße Nr. 10.

Putzfrau gesucht Anfragen zwischen 8 und 9 Uhr vormittags. Rüppurrerstraße 31, 3. St., rechts. (21310)

Jüngere, fleißige
Waschfrau gesucht Zu erfr. unt. N5088 in der Bad. Presse.

VERNICHTET: Fliegen, Stechmücken, Motten, Ameisen, Wanzen, Küchenschaben samt Brut.

Flit *ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.*

Wir suchen an allen Plätzen
tüchtige Mitarbeiter
(auch Damen)
bei sehr hohen Verdiensten für die Organisationsabteilung. A2185
Kosmos
Kranken- und Sterbegeldversicherungsbank A.-G., Filial-Direktion Darmstadt.
Konzern der „Frankfurter“
Elisabethenstraße 54
Telefon 2358. Telefon 2358.

Suche tüchtigen
Friseurgehilfen
für Damen- und Herrengeschäft. Verlangt wird Ondulation und Wasserwellen. (21306
Eduard Schmitt, Georg-Friedrichstr. 25, Ecke Durlacher-Allee.

Wir suchen für sofort
1 erfahrene Krankenschwester
für ein Privatsanatorium in den badischen Schwarzwald; ferner
1 perfekte Weißnäherin und Zuschneiderin
für Herren-Oberhemden und Damenwäsche nach auswärts. (21287)
Arbeitsamt Karlsruhe,
— Frauenabteilung —
Gartenstraße 53. Telephon 5267, 5270/74.

Mietgesuche

Zimmer

Gut möbliertes Separat-
Zimmer per sofort gesucht. Angebote unt. Nr. L5061 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung in bester Lage der Kriegsstraße auf 1. Januar zu vermieten. Adresse zu erfrag. u. Nr. 21290 in der Badischen Presse.

Eine (3915a
6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, im Zentrum der Stadt, ist auf 15. September zu vermieten. Zu erfrag. Jollystr. 10, bei Gottselig, 1. Etage.

Schöne
3 Zim.-Wohnung per 1. Okt preiswert an kleine Familie zu vermieten. Zu erfr. 9—12 u. 2—5 U. 21288 Weinstraße 25. III.

Neubau-Wohnungen
Marie-Alexandrastr. Nr. 44 sind noch 3 u. 4 Zimm.-Wohng. mit Bad, Etagenheizung u. allem Zubehör auf 1. Okt. od. 15. Sept. zu verm. Erfragen an d. Baustelle bei Weber, oder Telefonruf 3019. (21259)

Schöne
3 Zim.-Wohnung 2. St., auf 1. Sept. od. spät. zu vermieten. Bosch, Neckarstr. 33.

Zimmer

2 leere Zimmer auch für Büro geeign., zu vermieten. (B591) Leopoldstr. 20, 1 Tr.

Zimmer vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer auf 1. Sept. zu verm. Gartenstr. 15, II., Ecke Karlstr.

Möbl. Mansardenzimmer sof. zu verm. L. Engelhard, H. III. tenstraße 11.

Einfach möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, el. Licht u. sofort zu vermieten. Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. Baumeisterstr. 36, III.

Möbl. Zimmer 1—2 Bett., einf. Mansardenz., sof. zu verm. Waldstr. 71, III.

Zimmer sof. zu verm. (Neub.) f. alleinsteh. Person el. Licht, Gas, Wass., vorhand. Angeb. unt. K5085 an d. Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer sof. od. 1. Sept. zu verm. Kriegsstr. 111, II.

Schöne, große Büro-Räume
im 1. Obergeschoß, Erbprinzenstr. 31, ca. 120 qm groß auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13. Tel 87. (18898)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. August 1928.

Rein und Raus.

...n und Raus sind zwei Chauffeure. Sie erhielten diese ...amen, weil man kaum in ihren Wagen reinsitzt und schon ...wieder raus ist. Haben Sie sich noch nie von ihnen führen ... Tag für Tag sage ich ihnen Guten Morgen, und jeden ...hatten sie eine gute Nacht. Sie sind stets äußerst freundlich, ...m Schliff der Allüren, daß man hinter ihnen russische Groß...vermuten könnte, die in Karlsruhe ihrem verlorenen Para...trauern, ohne indeß am Leben zu verzweifeln.

...h stammen beide „nur" aus dem Elztal, und alle zwei be...ihre „verkehrsfördernden Studien" zunächst als Kuhhirten. ...Bellenbuben" aber hatten große Ziele vor Augen, und so ...daß sie, kaum 10jährig, einen Schritt vorwärts taten und ...zu Tal Handkarren schoben, auf denen sie bestellte Ware der ...„von und zu" beförderten. Während Rein bald darauf ...burg von Montag bis Mittwoch bei einem Metzger einen ...von Donnerstag bis Samstag bei einem Gärtner einen Esel ...Karren bekam, schwang sich Raus gleich zum Pferde auf und ...so seinen Kollegen um Jahre der Vorwärtsentwicklung. ...ruhe geht eine Bimmelbahn ins Ländle hinaus, auf der ...er zwanzig Jahre zählte, im Gepäckwagen schaffnerte. ...gegen hielt die Zeit für gekommen, mit seinen Ersparnissen ...rad zu kaufen, mit Hilfe dessen er in seiner Heimat Kun... mit Bestellung aller Art sehr vorteilhaft und gewinnbrin...richtete.

...hierher ist es Wahrheit, von da ab Dichtung, und zwar ...te Art von ausschweifender Poesie, die sich die beiden, als ...Karlsruhe zufällig als Taxi-Chauffeure wiedertrafen, ...lig vorflunkerten. Darnach hatten beide da und dort ...Glück gehabt, konnten die besten Empfehlungen von In...und Großkaufleuten nachweisen, bei denen sie jahrelang ...Chauffeure gewesen seien und nur wegen „Familienangele...diese fabelhaften Stellungen aufgegeben hätten. Kurz ...Rein und Raus verstehen sich nunmehr vortrefflich, und in ...den, die ihnen reichlich zur Verfügung stehen, unterhalten ...gerne über ihre Zukunftsprojekte. Sie liebäugeln selbstver... mit der schmeichelhaften Idee, wenn die Zeiten besser wer... die Entwicklung des Verkehrs mit den Eingemeindungen ...und vor sich gehe, entweder vom Vorort Karlsruhe-Ettlin... zum Sportring, oder von Karlsruhe-Durlach bis zum ...Rappenwörth die erste Luftdroschke in den Verkehr zu ...Darüber hinaus scheint der Gedanke, als einer der ersten ...Sphärenrakete Mars und Mond zu befliegen, jedem sehr ...Inzwischen aber geht nichts über ihre Bedienung, über ...Wagen und über die Schnelligkeit, mit der sie einem ...wünschten Ziele bringen. Auf welchem Parkplatz aber stehen ...„Großfürsten"? O. M.

*

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 31) enthält ...Landtag im Juli angenommene Gesetz über die Aufhebung ...chiteuergesetzes, ferner Verordnungen und Bekanntmachun... Staatsministeriums zum Vollzug des Besoldungsgesetzes, ...berung der Verordnung über die Vorbereitung zum höheren ...en Dienst in der Justiz und der inneren Verwaltung; des ...s der Finanzen über Rechnungsnachweisungen für die Rech...jahre 1925 und 1926; vergleichende Darstellungen der Vor...sätze und Rechnungsergebnisse für die Rechnungsjahre 1924 ...; des Ministers des Innern zum Vollzug des Reichsgesetzes ...Schußwaffen und Munition.

Gewinn von 25 000 Mark in der Preußisch-Süddeutschen ...lotterie gezogen. In der Donnerstagvormittags-Ziehung in ...Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein ...n von 25 000 Mark gezogen auf das Los 10 323. Es wird ...nkfurt a. M. und Stuttgart in kleineren Anteilen

Beim Baden ertrunken. Am Donnerstag nachmittag um halb ...meldete ein junger Mann auf der Polizeiwache Durlach, er ...der Kiesgrube bei der großen Linde im Killisfeld die Klei...des Mannes gefunden, ohne daß er den Besitzer der Kleider ...Nähe hätte sichten können. Ein Beamter der Wache begab ...auf an Ort und Stelle und entdeckte nach einigem Suchen ...der Grube den herausragenden Hinterkopf einer Leiche. ...von einigen Personen gelang es ihm, mit Hilfe einer ...die Leiche zu länden. Es handelt sich um den 48 Jahre ...Karlsruhe geborenen Bernhard Schmalz, der offenbar ...Baden ertrunken ist.

Voranzeigen der Veranstalter.

...euerwerk im Stadtgarten. Das am Mittwoch infolge ungün...Witterung im Stadtgarten ausgefallene Feuerwerk findet nun...günstiges Wetter vorausgesetzt, am kommenden Samstag, ...20 Uhr, statt. Das Feuerwerk wird von der Firma Deutsche ...schen Fabriken, A.-G., Werk Cleebronn/Wttbg. in der schon be...benen Weise ausgeführt werden. Das Musikspiel wird von der ...kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Irrgang ...unter Mitwirkung des Gesangvereins Volks-Chor Karlsruhe. ...Sämtliche Stadtgarteneingänge sind an dem fraglichen Abend ge...Siehe auch die Plakate und Anzeigen. Das sonst übliche Sams...Mittagskonzert fällt mit Rücksicht auf die Abendveranstaltung

Naturtheater Durlach Lerchenberg. Kommenden Sonntag nach... 8 Uhr beginnend, gelangt ein vieraktiges Lustspiel „Das dum...Mädchen" von Gebh. Schätzler-Perasini zur Aufführung. Die ...spielt Frl. Jenny Lehnert, in weiteren Hauptrollen sind beschäf...Hollands und Schwall, ferner die Herren Gerber, Mehner, ...Schmidt-Keßler. Die Vorstellungen beginnen jetzt wieder um ...den auswärtigen Besuchern Heimfahrtgelegenheit zu geben.

Nachklänge zu den Beisetzungsfeierlichkeiten.

Die Abfahrt der fürstlichen Trauergäste.

Die zahlreichen Fürstlichkeiten, darunter von regierenden Fürsten, der König von Schweden und die Großherzogin von Luxemburg, welche zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Großherzog nach Karlsruhe gekommen waren, haben die badische Landeshauptstadt im Laufe des Donnerstag nachmittag bereits wieder verlassen. Nach Beendigung der Trauerfeier in der Grabkapelle begab sich Großherzogin Hilda in Begleitung des Königs von Schweden und die übrigen Fürstlichkeiten nach dem Palais Prinz Max am Schloßplatz, wo ein kleiner Imbiß eingenommen wurde. Vor dem Palais sammelte sich ein zahlreiches Publikum an, sodaß die Polizei die Straße für den Verkehr frei halten mußte.

Großherzogin Hilda und ihre nächsten Verwandten, darunter die Großherzogin Witwe von Luxemburg, Prinzessin Ernst von Sachsen und die Fürstin von Thurn und Taxis fuhren kurz vor 3 Uhr zum Hauptbahnhof, von dem zahlreichen Publikum durch Winken und Hochrufe begrüßt.

Das Rathaus in Trauerschmuck.

Der sechsspännige Leichenwagen im Trauerzug.

Die Abfahrt im Sonderzug nach Müllheim erfolgte um 3 Uhr. Großherzogin Hilda wird sich zunächst in Schloß Badenweiler aufhalten und später voraussichtlich nach Schloß Zwingenberg oder Schloß Baden zum Herbstaufenthalt übersiedeln. Ebenfalls durch Hochrufe wurde der König von Schweden bei seiner Abfahrt vom Publikum begrüßt. Der König von Schweden begab sich im Automobil, zunächst nach Baden-Baden und wird von dort aus am Freitag zum Grafen Douglas nach Schloß Langenstein fahren. Der König beabsichtigt u. a. auch das neue Zeppelin-Luftschiff in Friedrichshafen zu besichtigen und wird dann Ende des Monats nach Baden-Baden zurückkehren, wo die Königin von Schweden, die Schwester des verstorbenen Großherzogs im Laufe der nächsten Woche zu einem mehrwöchigen Erholungsaufenthalt eintrifft. Die Königin von Schweden, die bekanntlich schon Jahrelang kränklich ist und deshalb auch der Beisetzung ihres verstorbenen Bruders nicht anwohnen konnte, siedelt dann später von Baden-Baden nach Rom über.

Die Königin von Württemberg ist im Laufe des Nachmittags im Automobil nach Bebenhausen zurückgefahren, Herzog Albrecht von Württemberg nach Friedrichshafen. Die Kronprinzessin von Bayern mit ihrem Sohne dem Erbprinzen von Bayern fuhr nach Berchtesgaden und Prinz und Prinzessin Adalbert von Preußen auf ihre Besitzung bei Schloß Wilhelmshöhe. Auch die Großherzogin von Luxemburg mit dem Prinzgemahl ist mit der Bahn nach Luxemburg zurückgekehrt.

Prinz und Prinzessin Max von Baden und ihr Sohn Prinz Berthold von Baden werden bis Ende der Woche in Karlsruhe weilen und am Samstag nach Schloß Salem zurückkehren. Prinz Wolfgang von Hessen, der Gemahl der Tochter des Prinzen Max und Prinzessin Marie Alexandra fahren am Freitag nach Gut Panker bei Kiel. Der Erzbischof von Freiburg, der am Donnerstag vormittag 10 Uhr 20 Min. in Karlsruhe zur Beisetzung eingetroffen war und am Bahnhof von Monsignore Stumpf empfangen wurde, hat sich bereits am Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug wieder nach Freiburg zurückbegeben.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in der badischen Landeshauptstadt haben Tausende von Fremden aus dem ganzen Lande nach Karlsruhe geführt. Der Verkehr in der Stadt war außerordentlich groß, und besonders der Automobilverkehr nahm Ausmaße an, wie man sie in den letzten Jahren in Karlsruhe selten erlebte. Für die einwandsfreie Abwicklung des Verkehrs muß man der gesamten Karlsruher Polizei, die durch Polizeimannschaften aus Heidelberg verstärkt worden war und dem technischen Leiter Polizeimajor Demoll den wohlverdienten Dank aussprechen. Die Absperrung wurde von der Polizei in großzügiger, dem Publikum entgegenkommender Weise durchgeführt.

Am Donnerstag abend 8 Uhr fand in der evang. Stadtkirche ein öffentlicher Trauergottesdienst statt. Schon vor Beginn war die Kirche übervoll; kurz vor acht Uhr mußten sogar die Eingänge wegen Ueberfüllung gesperrt werden. Die Gedächtnisrede hielt der frühere Oberhofprediger, jetzt Kirchenrat Fischer mit der ihm eigenen erhebenden Beredsamkeit. Das war es aber nicht allein, was seinen Worten die große und zündende Wärme verlieh, sondern man spürte es dieser Rede ab, wie sie fast in jedem Wort auf eigene Erlebnisse und Erfahrungen im großherzoglichen Hause gegründet war. Als Text hatte Herr Kirchenrat Fischer seinen Ausführungen 1. Kor. 4, 2. zu Grunde gelegt. Daran anknüpfend führte er ungefähr folgendes aus:

Wir sind alle Gottes Haushalter. Darum liegt das einzige, wonach Gott unseren Wert bestimmt und was uns vor ihm groß macht, nur in der Treue. Und eben die Treue war unseres verewigten Großherzogs allgemein anerkannte Größe. Goldene Treue gegen seinen Gott im Glauben und Aushalten, gegen sein Volk mit Herz und Hand, gegen sich selbst in Hochsinn und Demut. Aus seinem Elternhaus nahm er als die köstliche Perle der Mutter begeisterten Heilandsglauben und des Vaters schlichtes Gottvertrauen mit ins Leben. Sie wurden sein Stab und Stecken; denn sein Leben lag nicht auf der Sonnenseite des Daseins und endete in der Nacht der Erblindung und der Qual. Aber seine Seele hat den Glaubensgehorsam gelernt, und in des Glaubens Gehorsam auch den Dienst Gottes an seinem Volk, dem er freudig in peinlichster Pflichttreue seine ganze Person und sein ganzes Können weihte, treu den großen Traditionen seines Vaters. Ein edler Charakter! Treu sich selbst in seiner Frömmigkeit, Wahrhaftigkeit, Gewissenhaftigkeit und Gütigkeit. Bescheiden und jedem falschen Stolze fremd, aber voll Adels der Seele und fern jedem Niedrigen. In aller Würde doch voll herzlicher Freundlichkeit gegen jeden. Seiner Treue Lohn sei unsere Treue. In Dank und Stolz wird das badische Land stets seiner gedenken, und er wird ihm ein Segen bleiben. Der Treue ist aber auch die Krone des Lebens verheißen, und wir sind der gewissen Zuversicht, daß Gott sie ihm geben wird, sodaß wir über sein Leben schreiben können: Wohl Dir, Du Kind der Treue!

Wie aus Müllheim noch nachträglich berichtet wird, hatte sich dort am Mittwoch Nacht bei der Durchfahrt des Automobils mit dem Sarge des verstorbenen Großherzogs das gesamte Korps der Freiwilligen Feuerwehr, die Freiwillige Sanitätskolonne, der Kameradschaftsverein ehemaliger 142er und der Kriegerverein zu beiden Seiten der Straße, zwischen dem Ortsausgang und dem Rathaus, aufgestellt. Auf der ganzen Strecke loderten die Fackeln zum Himmel empor. Eine unübersehbare Menschenmenge von Müllheim und auswärts umsäumte die Straßen und hielt die Fenster der angrenzenden Häuser besetzt. Als der Trauerzug von Badenweiler kommend eintraf, läuteten die Glocken der beiden Stadtkirchen und die Kapelle des Musikvereins Müllheim intonierte den Chopin'schen Trauermarsch. Langsam durchfuhren die drei Wagen die dichten Menschenreihen. Die Stadt hatte Trauerbeflaggung angeordnet.

Filmschau.

× **Gloria-Palast, am Rondellplatz.** Der neue Spielplan ab heute bringt ein bekanntes Bühnenwerk, einen deutschen Qualitätsfilm ersten Ranges „Schuldig", nach dem gleichnamigen Drama von Richard Voß. Es ist ein Publikumsfilm von Niveau, der zu den besten der Ufa gehört und seine internationale Karriere sicher hat. Eine abwechslungsreiche und spannungsvolle Geschichte nach dem Herzen des Publikums. Die Hauptrollen liegen in Händen erstklassiger Künstler wie Willy Fritsch, Suzy Vernon, Jenny Hasselquist, Bernhard Goetzke und andere mehr. Den Schluß des wirklich sehenswerten Spielplanes bildet ein Zweiakter-Lustspiel mit dem Titel „Die Stadt der tausend Freuden" ferner die neue Emelka-Wochenschau und einige interessante Aufnahmen aus dem Leben eines Sportmannes.

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße, eröffnet Freitag mittag 3 Uhr sein vollständig neurenoviertes Lokal mit dem entzückenden Lustspiel „Fräulein Chauffeur" mit der beliebten Künstlerin Mady Christians in der Hauptrolle. Mady Christians sieht großartig in ihrer Uniform aus, ist so liebenswürdig, so charmant, so nuancenreich im Spiel, so ausgelassen vergnügt, daß sie sofort das Publikum erobert und zu starkem Beifall zwingt. Der Film selbst ist ein fröhliches Spiel vom modernen Mädel, das, sportlich trainiert, resolut und von der Gleichwertigkeit mit dem Manne durchdrungen, auf eigenen Beinen zu stehen weiß. Im weiteren Spielplan wird noch eine flotte Zweiakter-Groteske mit dem Titel „Georg Luftikus" gezeigt, ferner die neueste Ufa-Wochenschau und ein sehr interessanter Kulturfilm.

★ **Im Union-Theater,** Kaiserstraße 211, gelangt ab heute der große Gebirgsfilm „Alpenglühen" zur Aufführung. Ein Gebirgsschicksal in 6 Akten mit Hanns Beck-Gaden, Gritta Ley und Iwa Wanja. Der Film ist aufgenommen in Garmisch-Partenkirchen, am Elbsee und auf der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands.

Der Reiz der Jugend – der „Jungmädchenteint"

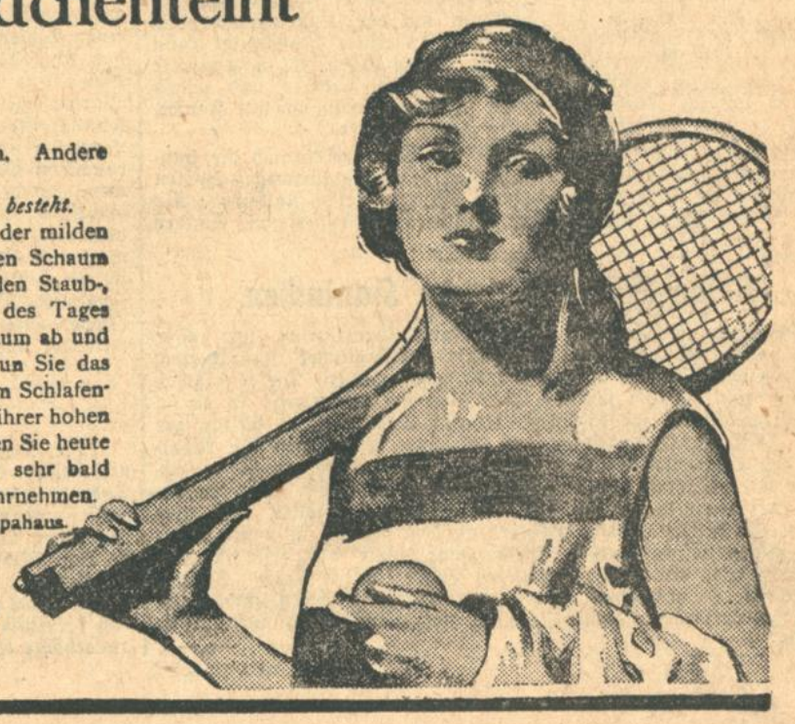
Sie gewinnen ihn, wenn Sie dieser Regel folgen

ACHTUNG! Palmolive wird nie unverpackt verkauft — und ist nur echt in der grünen Packung mit der goldenen Schrift auf schwarzem Band. Stück 50 Pf.

DIE Frau von heute kennt ein Ziel, das über allen anderen Forderungen der Schönheitspflege steht. Das ist die Erhaltung ihrer Jugend. Die moderne Frau weiss, wie unendlich schwer es ist, die einmal verlorene Jugend wiederzugewinnen. Seife und Wasser sind heute die jungerhaltenden Mittel der Welt. Richtig angewandt, tun diese beiden Dinge Wunder. Nach dem Urteil der Sachkundigen ist die Hauptregel der Schönheitspflege, die Haut und die Poren von den altersfördernden Unreinigkeiten frei zu halten. Das ganze Geheimnis besteht nur in der Art der dafür verwendeten Seife. Es muss eine wirkliche Teint-Seife sein, eine Seife wie Palmolive, die einzig und allein für den Zweck geschaffen ist, den Teint zu schützen. Andere Seifen sind meist zu scharf.

Worin die natürliche Hautpflege besteht. Waschen Sie Ihr Gesicht sanft mit der milden Palmolive-Seife. Massieren Sie den Schaum weich in die Poren, damit Sie von den Staub-, Schweiss- und Puderablagerungen des Tages befreit werden. Spülen Sie den Schaum ab und wiederholen Sie die Waschung. Tun Sie das regelmässig und besonders vor dem Schlafengehen. Palmolive-Seife kostet trotz ihrer hohen Qualität nur 50 Pf. das Stück. Kaufen Sie heute noch ein Stück, und Sie werden sehr bald einen überraschenden Erfolg wahrnehmen.

Palmolive G.m.b.H., Berlin SW 11, Europahaus.



PALMOLIVE *Seife*

Haus und Garten.

Zur Felderbestellung.

Der Pfälzer Dichter Richard Müller schreibt in seinem bekannten Büchle n: „Pfälzer Luscht un Lewe“ in dem Gedicht: „S'is Herbscht“:

„S'is Herbscht, der Wind weht kalt und rauh,
Es färwen sich die Wälder,
In manchem Hof kreischt schunn die Sau
Un leer stiehn Wiß' un Felder.“

Von den Arbeiten, die dann kommen, erwähnt er nur die Traubenernte. Gewiß ist diese Arbeit gerade für den Winzer außerordentlich wichtig. Wer aber neben dem Weinberg auch noch Felder zu betreuen hat, oder wer gar nur Ackerbau betreibt, für den ist die Herbstbestellung eine sehr wichtige, oder gar die wichtigste Herbstarbeit. Leider wird mancherorts dieser Arbeit, namentlich der Bestellung der Wintersaaten und hier wieder der Düngung, keineswegs die genügende Aufmerksamkeit geschenkt. Man wendet z. B. fast überall Kali- und Phosphordünger an, aber bei weitem nicht allerorts auch Stickstoff, weil man annimmt, die Saaten benötigten im Herbst noch keinen Stickstoff, sondern erst im Frühjahr, zudem könne der im Herbst den Saaten gegebene Stickstoff im Laufe des Winters ausgewaschen werden, also verloren gehen. Diese Meinungen sind aber falsch, wie ich kurz beweisen will.

Wir wünschen doch, daß die Wintersaat schon vor Beginn des Winters kräftig dasteht, weil nur kräftige Saaten der Auswinterung widerstehen, gut durch den Winter kommen. Wirklich kräftige Saaten erreiche ich aber nur, wenn ich ihnen von Anfang an Stickstoff zur Verfügung stelle, also schon im Herbst mit Stickstoff dünge. Ausgewaschen wird der Stickstoff kaum, wenn ich ihn in Form von Kalkstickstoff gebe; das haben jahrelange Beobachtungen und Feststellungen genügend bewiesen. Der im Herbst von den jungen Saaten nicht aufgenommene Stickstoff bleibt im Boden als Vorrat für das Frühjahr, wo er der wieder sprießenden Saat sofort zur Verfügung steht. Gleich sei auch hierbei erwähnt, daß der im Kalkstickstoff vorhandene Kalk (60—70 Pfund in jedem Zentner) auch den Winter über im Boden nicht untätig bleibt und wesentlich die Ackergare fördert, der etwa vorhandenen Bodensäure entgegenwirkt.

Um Mißgriffe in der Anwendung des Kalkstickstoffs vermeiden zu helfen, weise ich auf folgende bewährte Regeln hin. Auf schweren Böden kann ich den Kalkstickstoff in ganzer Gabe schon im Herbst geben, also zu Winterweizen aufs Hektar 3—10 Zentner, zu Winterroggen 3—8 Zentner und zu Wintergerste 3—6 Zentner. Oder ich teile auf leichteren Böden die ganze Gabe und streue ⅓—½ im Herbst, den Rest im Frühjahr. Man beachte stets, daß Kalkstickstoff im Herbst 8—14 Tage vor der Aussaat und im Frühjahr vor Erwachen der Vegetation gestreut werden soll. Hoffentlich wird sich die Stickstoffdüngung im Herbst in Form von Kalkstickstoff auch in der badischen Pfalz immer mehr einführen. Die guten Erfolge werden nicht ausbleiben. — Nicht unerwähnt sei auch, daß sich nach den allgemeinen Erfahrungen der letzten Jahre die Herbstdüngung mit Kalkstickstoff für Zuckerrüben sehr bewährt hat.

Stahl-Bruchsal.

Winke für den Anbau des Herbstspinats.

Jetzt müssen wir schon daran denken, Spinat, den wir im Herbste ernten wollen, auszusäen. Wir benützen dazu die Kartoffelbeete, die nach der Aberntung von neuem umgegraben und kräftig gedünkt werden. Als Dünger soll man jedoch keinen frischen Stallmist nehmen, da er einmal dem Spinat während seiner kurzen Wachstumszeit kaum die nötigen Nährstoffe zu liefern vermag, zum anderen ihn noch obendrein leicht erkranken läßt. Daher dürfen wir nur abgelagerten verrotteten Dünger oder nahrhaften Kompost benutzen, die beide infolge ihrer vorgeschrittenen Zersetzung alsbald auch wirken. Wo es an solchem Stalldünger fehlt, streut man künstlichen Dünger, wozu sich der Volldünger „Nitrophoska“ (30 Gr. auf 1 Quadratmeter) ganz vorzüglich eignet. Entschieden zu warnen ist, gar keinen Dünger anzuwenden, in der Meinung, daß der Spinat keinen neuen Dünger benötige, da das Kartoffelland erst gut gedüngt worden sei. Bei dem starken Nährstoffbedürfnis des Spinats wäre dies jedoch ein großer Fehler; denn nur armselig und dürftig würden sich die Pflanzen entwickeln können. Darum ist eine kräftige Düngung unbedingt nötig.

Auch ein frühzeitiges Umgraben des Kartoffellandes ist ratsam. Es hat zunächst den Zweck, den ausgefallenen Unkrautsamen, der dadurch in die Erde kommt, zur Entwicklung gelangen zu lassen, was bei der warmen Witterung in dem frisch gegrabenen Lande rasch vonstatten geht. Später ist es dann ein leichtes, das junge Unkraut an einem trockenen Tage mit dem Rechen zu entfernen. Wir erreichen dadurch, daß der Spinat fast unkrautfrei bleibt.

Ende August oder im Laufe des September, je nachdem man früher oder später ernten will, kann man die Aussaat des Spinats vornehmen. Auf leichtem Boden wird vielfach der Spinat breitwürfig, auf schwerem Boden besser in Reihen (Abstand 30 Zentimeter) gesät. Jede dieser beiden Aussaatweisen hat ihre Vorteile. Jedenfalls ist es ein Fehler, zu dicht zu säen, da sich dann die Pflanzen nicht recht entwickeln können. Im weiteren ist das Beet öfters zu lockern und bei trockenem Wetter auch reichlich zu bewässern. Bei der Ernte, die schon nach 4 bis 5 Wochen einsetzt, schneidet man auf leichtem Boden die breitwürfig gesäten Pflanzen dicht unter der Wurzel ab, während man bei den in Reihen gesäten Pflanzen zunächst nur die zu dicht stehenden ganz entfernt, bei den stärkeren dagegen die größten Blätter bis auf die Hauptblätter wegschneidet, sobald jene ihre volle Entwicklung haben. Schneidet man sie zur rechten Zeit, dann treiben sie von neuem aus. Man kann auf diese Weise die Ernte verlängern. Verpaßt man den Zeitpunkt, dann schießen sie rasch in Samen; sie haben dann ihr Lebensziel erreicht und treiben keine neuen Blätter mehr aus. —

Um auch im Winter Spinat ernten zu können, ist es ratsam, ihn vor Frost und Schnee zu schützen. Dies kann dadurch leicht geschehen, daß man um das Beet einen Kasten nach der Art der Mistbeete baut, den man mit Fenstern oder Brettern bedeckt. Bei stärkerer Kälte ist ein Umschlag von Stallmist um den Kasten notwendig. Wer jedoch den Spinat erst im Frühjahr zu ernten beabsichtigt, kann ihn in mildem Winter ohne jede Bedeckung lassen. Er überwintert meist ohne jeden nennenswerten Schaden zu nehmen und wächst rasch im zeitigen Frühjahr heraus, besonders wenn er mit Jauche, oder besser mit Harnstoff frühzeitig gedüngt wird.

Als Sorten sind für den Herbst- und Winterverbrauch die spitzblätterigen als die widerstandsfähigeren den rundblätterigen Sorten vorzuziehen, da diese in schneearmen Wintern leicht notleiden. Als späte Sorten haben sich bewährt: Viktoria Riesen, Riesen Gaudry u. a.

Reine Ställe, gesunde Kaninchen.

Unsaubere Ställe mit mangelhafter Ventilation und ohne genügende Streu sind eine Brutstätte mannigfacher Krankheiten, an denen schließlich die Tier zugrunde gehen müssen. Die Kaninchen sind an und für sich saubere Tiere, die sich keineswegs in einem unsauberen Stalle wohl fühlen können. Darum ist es Pflicht für einen jeden Kaninchenzüchter, daß er seinen Lieblingen die Wohltat eines reinlichen Gelasses erweist. Andernfalls macht er sich grober Tierquälerei schuldig und schadet sich selbst. Der Bodenbelag, der einen Lattenrost als Grundlage haben sollte, muß mindestens alle Woche einmal erneuert werden. Stroh ist neben Torfmull wegen seiner großen Aufsaugmöglichkeit die beste Bodenbedeckung, dazu ein weiches, molliges Lager für die Tiere. Futterreste, die leicht verderben, faulen oder schimmlig weren, sind regelmäßig zu entfernen, damit sie nicht noch nachträglich aufgefressen werden. —o.—

Die Trockenbeizung
zur Bekämpfung von Pilzkrankheiten.

Eine der größten Errungenschaften der Landwirtschaft dürfte wohl das Beizen des Saatgutes zur Vorbeugung verheerender Krankheiten des Getreides sein. Dadurch hat der Landwirt in der Hand, dem Steinbrand des Weizens, dem Schneeschimmel des Roggens, der Streifenkrankheit der Gerste usw. wirkungsvoll vorzubeugen. Erfreulicherweise hat sich das Beizverfahren des Saatgutes in der Erkenntnis seiner Notwendigkeit allgemein eingebürgert.

Seither tauchte man die zu beizenden Getreidekörner in eine wässerige Lösung chemischer Mittel, wie z. B. Kupfervitriol, Formol oder Uspulun, die die an den Körnern anhaftenden Krankheitskeime (Sporen) vernichteten, ohne der Keimkraft irgendwelchen Abbruch zu tun. Dadurch wurde selbstverständlich die Entwicklung der Sporen unmöglich gemacht und damit die durch sie sonst entstandenen Krankheiten der Pflanzen unterdrückt.

Aber dieses Verfahren der sogenannten Naßbeize war so umständlich und zeitraubend, weil es sehr sorgfältig durchgeführt werden mußte, um einerseits die restlose Bekämpfung der oben erwähnten Krankheiten zu erreichen, andererseits eine keimschädigende Wirkung auf das Saatgut zu verhindern. Dazu hatten die meisten bäuerlichen Betriebe keine Zeit, da diese Maßnahme gerade in eine arbeitsreiche Periode fiel. Die Naßbeize weist also eine Reihe von Uebelständen, auf die sie wenig beliebt machten.

An Stelle der Naßbeize trat in den letzten Jahren das einfachere Verfahren der Trockenbeize mit Uspulun, die denselben Erfolg hat, wie jene. Dabei läßt sie sich bequemer, ohne besondere technische Einrichtungen, wie Wannen, Gefäße, solide Tonnen, Schuttböden mit guter Durchlüftung leicht und sicher durchführen. Erfahrungsgemäß können zwei Mann bequem 8 Zentner in einer Stunde saatfertig beizen. Dazu kann man bedeutend bequemer als bei der Naßbeize auf Vorrat beizen, ohne daß man eine nachträgliche Infektion der Körner zu befürchten braucht. Man läßt das Saatgut abgesackt bereit stehen und kann dann jederzeit mit der Aussaat beginnen, während bei der Naßbeize erst ein völliges Abtrocknen des Saatgutes abgewartet werden muß. Auch stellt sich die Trockenbeize, ganz abgesehen von der Arbeitsersparnis, nicht teuerer als die Naßbeize. Es genügen schon 100 Gramm, um die Pilzkeime eines Zentners Saatgetreide restlos und sicher zu zerstören. Dabei hat die Trockenbeize mit Uspulun nicht die geringste schädigende Einwirkung auf das Getreidekorn. Im Gegenteil, die Keim- und Triebkraft wird angeregt und mächtig gefördert, ein rascher, gleichmäßiger Auflauf und somit ein höherer Ertrag ist die unausbleibliche Folge.

Zum Verfahren der Trockenbeize selbst ist noch folgendes zu erwähnen. Das zu beizende Saatgetreide wird in ein vollständig trockenes Holzfaß gebracht und die nach dem Gewicht der Körner berechnete Menge Uspulun hinzugeschüttet. Darauf wird das Gefäß gut verschlossen und fünf Minuten lang gerollt oder gedreht, damit der Inhalt gründlich gemischt wird. Dadurch wird jedes Korn mit dem staubförmigen Uspulun überzogen und auf diese Weise gegen Krankheiten wirksam geschützt.

Es ist empfehlenswert, Mund und Nase durch ein vorgehaltenes Tuch oder Atemschützer zu schließen, um den Staub des immerhin giftigen Uspuluns von den Atmungsorganen fernzuhalten. Es könnte sonst eine Aetzung der Schleimhäute eintreten. So ist auch gebeiztes Saatgut für Menschen und Tiere nicht verwendbar, da das Uspulun wegen seines Quecksilbergehaltes ein Gift ist.

Die Selbstentzündung des Heues in Diemen.

In verschiedenen Gegenden namentlich in Schleswig-Holstein, wird das Heu auf den Wiesen in großen Haufen, den sogen. Diemen oder Feimen aufgestapelt. Diese Aufhäufung bietet wesentliche Vorteile. Vor allem kann das Heu in Diemen wochenlang ohne Schaden draußen sitzen bleiben und gelegentlich, wenn eine Pause in der nachsommerlichen Arbeit eintritt in der Scheuer geborgen werden.

Das in Diemen aufzusetzende Heu muß einen Trockengehalt von etwa 50 Prozent haben. Man mache die Diemen nicht zu umfangreich; denn nur solche mit mäßigem Inhalt von 1—3 kleinen Fuder Heu haben sich bewährt, weil sonst die Selbsterhitzung wesentlich über 70 Grad hinausgeht. Bei kleineren Diemen vermag sich die Hitze nicht lange auf dieser Höhe infolge der Abkühlung von außen zu halten, so daß ein leicht gebräuntes Futter von bester Beschaffenheit und angenehmen Wohlgeruch entsteht. In größeren Diemen namentlich des zweiten Schnittes ist die Gefahr einer lang anhaltenden und übermäßigen Erhitzung vorhanden. Die Folge davon ist, daß das Heu eine braune bis tief schwarze Farbe annimmt und sein Wert besonders hinsichtlich der Verdaulichkeit erheblich herabgemindert wird.

Die Selbstentzündung des Heues wird durch die Sauerstoffatmung der zwar abgewelkten, aber noch lebensfähigen Pflanzen eingeleitet. Ein Abstrahlen der Wärme wird durch das schlechte Wärmeleitungsvermögen des Futters verhindert. Durch diese Wärme werden nun sehr günstige Lebensbedingungen für verschiedene, überaus kleine Lebewesen (Bakterien) geschaffen. Diese führen teils eine Art Gärung des Futters herbei, durch die wohlriechende Stoffe entstehen. Anderenteils tragen sie zu weiterer Wärmebildung bei und rufen damit eine Temperaturerhöhung im Innern des Diemens hervor. In der Regel hat diese Erhöhung bei 70 Grad nach 2—3 Wochen ihre Grenze erreicht. Bei höherer Wärme sind die Bakterien nicht mehr lebensfähig; sie sterben ab. Bei normalem Verlauf der Selbstentzündung findet von diesem Zeitpunkt an eine Abkühlung statt.

Bei größeren Anhäufungen von nicht genügend trockenen Pflanzenmassen oder solchen, die äußerlich (von Tau oder Nebel) befeuchtet waren, geht die Wärme nicht zurück, sondern im Gegenteil, sie wird durch chemische Vorgänge erhalten und oft sogar noch erhöht. Dadurch nimmt das Heu im Innern des Diemens einen kohlenartigen Charakter an. Die entstandene Kohlenmasse hat nun die merkwürdige Eigenschaft, begierig Sauerstoff anzuziehen und in ihren Poren zu verdichten. Dabei kann eine solche Wärme erzeugt werden, daß die Kohlenmasse ins Glühen gerät. Erkennbar ist dieser Vorgang, daß die Heumasse nach 4—6wöchentlicher Lagerung ungewöhnlich stark zusammensinkt und einen brenzlichen, rauchigen Geruch verbreitet. Ein Brandherd ist erst dann möglich, wenn sich der Kohlenkern soweit vergrößert hat, daß ihn der Luftsauerstoff von außen erreichen kann. Zunächst wird es allerdings noch nicht zu offenen Flammen, sondern zu einem langsamen Glimmen und Glühen kommen. Bleibt aber dieser Vorgang unbeachtet, so nimmt die innere Glut derart an Umfang zu, so daß sie sich sobald der Luftsauerstoff in größerer Menge eindringen kann, zur offenen Flamme entwickelt. Das ist gewöhnlich erst in 6—8 Wochen, mitunter auch noch später nach dem Aufstapeln des Heues der Fall.

Was sind Bodenbakterien?

Die Bodenbakterien sind mikroskopisch kleine Pflanzen auf niedrigster Entwicklungsstufe, die in großer Menge in den oberen Bodenschichten leben. So klein diese Lebewesen auch sind, um so größer und bedeutungsvoller ist ihre Rolle im Haushalte der Natur; von ihnen allein hängt letzten Endes alles Leben auf Erden ab, da sie den Pflanzen die zu ihrem Leben notwendigen Nährstoffe zubereiten und sie ihren Wurzeln zuführen. Da sie Sauerstoff zu ihrem Leben unbedingt nötig haben, so ist der Boden stets locker zu halten, daß die Luft eindringen kann. Die Bodenlockerung gewinnt dadurch an erhöhte Bedeutung.

Bienenzucht.
Der Bienenstand im August.

Die Tracht hat nunmehr ihren Höhepunkt überschritten, gesetzt, daß man nicht eine Gegend mit ausgesprochener Sp… bewohnt. Im allgemeinen erlebten wir eine große Ent… Die ungüstige Witterung in den vorhergehenden Mona… hinderte vielfach die Bienen am Ausflug gerade in der be… Wer eine Spättracht in Aussicht hat, sorge dafür, daß sei… und Schwärme nicht Not leiden. Wem sich Gelegenheit zu… dern bietet, benutze dies zeitg im August, damit er zu… Heideblüte am Platze ist. Im übrigen gilt es, Vorbereit… treffen, daß die Bienen mit jungem Volk gut in den… kommen. Eine rüstige Königin ist die erste Bedingung… Wenn Völker jetzt schon lückenhaften Brutbestand a… haben, kommen sie sicherlich als Schwächlinge in den Wi… als Todeskandidaten in das Frühjahr. Derartige Völker… unter allen Umständen im August neu beweiselt werden. … des Monats sollte die untauglich gewordene Stockmutter… sein. Damit die junge Königin gleich kräftig das Brutge… nimmt, täuscht man den Bienen besonders bei ungünstiger… eine reiche Tracht vor. Man reicht ihnen 1—2 Wochen l… Abend oder einen über den andern Tag ein warmes F… aus ¼ bis ½ Liter Zuckerlösung, der man jedesmal e… Honig zufügt, bestehen soll. Dieses Reizfutter darf je… Winterfutter nicht zugerechnet werden. Man füttere nur… und halte die Fluglöcher enge.

Vorbedingungen für eine erfolgreiche Erdbee…

Es hat wohl jeder Kleingärtner den lebhafen Wunsch… nen im Nachsommer gepflanzten Erdbeeren schon im nächs… einen ansehnlichen Ertrag zu erzielen. Um dies zu erreichen… darauf zu legen, mit allen Mitteln eine recht kräftige E… der im Nachsommer nicht zu spät gepflanzten Setzlinge zu… Das ist unbedingt nötig, damit sich die jungen Pflanzen… gut festwurzeln, um dadurch den Winter ohne Schaden… zu können. Die Erfahrung hat gezeigt, daß mangelhaft… Erdbeerpflanzen unter starkem Frost oft derart leiden, … Frühjahr nur kümmerlich weiter wachsen und von den im… gesetzten Pflanzen leicht überholt werden. Daß solch mit… Pflanzen kaum einen Ertrag bringen können, ist klar.

Sollen sich die Pflanzen bis zum Eintritt des Winters… entwickeln, ist vor allem nötig, daß man sich frühzeitig ein… Pflanzenmaterial mit gut entwickelten Wurzeln beschafft… teren ist eine tiefe Bodenlockerung, da die Erdbeere eine… ist, unbedingt erforderlich. Sie bietet den Vorteil, daß die… in die tieferen Schichten eindringen können und dort Nähr… Wasser stets in reichem Maße finden. Für kleinere Verhält… pfiehlt es sich den Boden doppelt spatentief umzugraben… sich in den aufgeworfenen Graben und gräbt dessen Sohle… um. Auf diese Weise wird der Boden mindestens 40… tief gelockert, dabei bleibt der rohe Boden in der Tiefe.

Da die Erdbeere drei auch vier Jahre auf dem Beet… bleiben, so ist schon aus diesem Grunde für eine kräftige… düngung der oberen Schichte zu sorgen. Dadurch finden… gesetzten Pflanzen reichliche Nahrung. Eine rasche Entw… die Folge. Statt Stallmist ist auch ein gut zubereiteter K… bester Wirkung. Durch solche Vorbereitungen bringen die… im nächsten Jahre oft schon einen halben Ertrag.

Wann ist die Zwiebel erntereif?

Nach beendigtem Wachstum tritt die Reife der Zwi… Sie kennzeichnet sich äußerlich an dem langsamen Abst… Blätter, das an der Spitze beginnt. Durch die völlige Reife… die Zwiebel eine gewisse Festigkeit und vor allem eine lang… barkeit, eine Eigenschaft, die die Hausfrau an ihr zu schä… Es ist darum wichtig, die Zwiebel zur rechten Zeit zu e… normalen Jahren ist die gesäte Zwiebel um den 10. August… Steckzwiebel einige Tage früher reif. Es ist nicht ratsam, die… der Zwiebel, wie das ein alter Brauch ist, Ende Juli u… oder umzutreten, um dadurch eine frühere Reife herbeizuf… lange nämlich die Blätter noch grün sind, arbeiten sie auf… die Zwiebel im Boden. Sie bilden Tag für Tag Baustoffe… die zum Vorrat für die Entwicklung der Pflanze im näch… aufgespeichert werden. Darum warte man ruhig mit der… sie durch den Regen meist zu leicht angefacht wird. Nur… Anfang August eine Regenperiode eintritt, sollte man die… umdrücken, um damit ihr Weiterwachsen zu unterbinden,… den Regen nicht zu leicht angefacht wird. Sie entwickeln… Wurzeln auf Kosten ihres Vorrates an Nährstoffen. Die… müssen in einer trockenen Zeit geerntet werden und zwei… Tage zum Abtrocknen am besten auf dem Beete liegen blei…

Das Anbinden der Kälber auf der W…

Das Anbinden der Kälber auf der Weide, das noch… vielen Gegenden geübt wird, um an Weidefläche zu sparen… verschiedenen Gründen nicht zu empfehlen. Vor allem m… jungen Tiere recht viel Bewegungsfreiheit haben, damit… tummeln können, ihre Glieder und Muskeln stärken und d… sich weiten. Sie leiden zudem bei Wind und kaltem Wetter… sie in ihren Bewegungen gehindert sind. Das Jungvieh ha… Ueberfluß an Futter haben, daß es sich nach Herzenslust… kann. Das alles ist nicht in dem Maße der Fall, wenn es… wird. Sollte man trotzdem das Tüdern nicht aufgeben… müssen die Kälber jeden Tag, so lange sie auf der W… mindestens 3—4 mal weitergepflockt werden. Wenn… Kälber auf der Weide grasen, so muß zwischen je zwei T… ein Trinkgefäß gestellt werden, dessen Wasser täglich zu… ist. Wenn man die Beschaffung der Tüderstricke, H… Pflöcke, sowie der Trinkgefäße in Betracht zieht, so kann… diese Ausgabe auch eine notdürftige Einfriedigung der W… bestreiten. Dann können sich die Tiere ungehindert bewe… Aufsicht eines Hütejungen, der, wenn die Kälber einmal… sind, wenig Arbeit mit ihnen hat.

Die Mistsammlung auf der Viehwe…

Unbestritten ist der hohe Wert der Weide für das Vi… über der ungesunden Stallhaltung im Sommer. Jedoch hat… einen Nachteil, daß ein großer Teil des auf der Weide… Düngers verloren geht. In den bekannten Geilstellen wi… gar eher schädlich als nützlich. Daher empfiehlt es sich, … zerstreuten Kuhfladen mit einem entsprechenden Gerät… streichen. Wem dazu die Zeit mangelt, der sollte den… stens an einem Platze zusammentragen, indem er hier… nannten Mistring errichtet. Diese Stelle wird gegen Sonne… und Regen geschützt, indem man ein Strohdach, das auf vier… ruht, darüber anbringt. Gut ist es auch, auf der Windseite… mit Zwischenräumen zu befestigen, damit starke Winde ab… werden, aber immerhin die Luft durchstreichen kann. In… ring streut man recht viel Torf oder Stroh ein, um den M… den, der später zum Düngen der Weiden ausgestreut wird… sich die Kühe öfters in der Nähe des Mistringes auf… dort ihren Dünger absetzen, kann man im Mistring eine T… errichten und Salzleckfteine aufhängen. Wem diese Einrich… gen ihres großen Vorteils zusagt kann sie bei der ers… Gelegenheit schaffen. Je eher, um so besser.

…üdwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

…rt, 16. Aug. (Funkspruch.) Die Frankfurter Abendbörse … trotz des festen Newyorker Beginns nicht entwickeln. Umsätze … getätigt. Die Spekulation hielt stark zurück angesichts der … Situation, da man eventuell eine Regierungskrisis (Pan… erwartete. Zwei Großbanken waren stärker als Abgeber … angeblich politisch gut informiert seien. Trotzdem waren die …rte gegenüber den schwachen Nachbörsenkursen gut gehalten … etwas befestigt. Bemerkenswert flau lagen Adler Kleyer … Man schloß behauptet.

…n. Altbesitz 51, Neubesitz 17.50, 4 Dt. Schutzgebiete 6.70 …ien. Barmer Bankverein 142.5, Comerz u. Privatb. 186.25, … Nationalb. 270, Deutsche Bank 167, Disconto-Gesellsch. 160, …ank 167.75, Metallbank 140, Reichsbank 296.5.

…ksaktien. Buderus 85, Gelsenk. 127.75, Harpen 155.5, Ilse … Kaliw. Aschersl. 252, Westeregeln 260, Klöcknerwerke 122.75, …nröhren 187.75, Mansfelder Bergbau 119.5, Phönix Bergb. … Braunk. 297, Ver. Königs- u. Laurah. 74.5, Ver. Stahl-

…rtwerte. Hamb. Amerik. Paketf. 163.5, Nordd. Lloyd 153.25. …aktien. Adlerwerke Kleyer 135.5, AEG Stamm-Akt. 177.75, … Motor 109, Dt. Gold Scheideanst. 208, Dt. Linoleumwerke 364, … u. Kraft 215.5, Elektr. Lief. Ges. 180, Eßlinger Masch. 48, …en 238.5, Felten u. Guilleaume 138, Gesfürel 270, Goldschmidt … Holzmann 145.5, Holzverkohlung 91, Junghans Gebr. 86.5, Lech … 120, Neckarsulm Fahrz. 62.25, Peters Union 107.75, Rütgers- … Siemens u. Halske 377.5, Thür. Lief. Gotha 105, Voigt u. … Zellst. Aschaffenb. 216.5.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

…en, 15. August. Schweinemarkt. Zufuhr 32 Milchschweine. … RM. pro Paar. Handel lebhaft.

…t, 16. August. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Auftrieb … und zwar 6 Ochsen, 7 Bullen, 17 Kühe, 101 Jungrinder, 140 … ferner 71 Kälber und 650 Schweine. Verlauf: Mit …gsam, mit Kälbern und Schweinen langsam. Preise je …m Lebendgewicht: Bullen 40—45, Kühe 15—33, Jungrinder …der —, Schweine 69—72 RM.

Häute, Felle, Leder.

…hafen, 16. Aug. Offizielle Verbandsnotierungen der Häute- …tion. Für das Juli-Gefälle ohne Kopf (mit Kopf) wurden …eise erzielt (in Pfennigen): Kühe 30—49 Pfd. 100½—102 …—59 Pfd. 92—96¾ (84¼—88), 60—79 Pfd. 100—101¼ (84—88), … 101¼ (91½), 100 u. m. Pfd. 101¼ (91½). Ochsen 30—49 …, 50—59 Pfd. 100⅞ (92), 60—79 Pfd. 104¼—105½ (92½—93½), … 97¾ (91½), 100 u. m. Pfd. 97½ (90). Rinder bis 29 Pfd. … Pfd. 106¾—109¼ (97—99), 50—59 Pfd. 103—105 (92—96), …105—110 (94—98), 80—100 Pfd. 105½ (96½). Bullen bis … 30—49 Pfd. 97¾ (91), 50—59 Pfd. 88¾ (80), 60—79 Pfd …—76), 80—100 Pfd. 74¼ (63—½), 100 u. m. Pfd. 74¼ (63¾). …te 76¾. Kalbfelle bis 9 Pfd. 180—184, über 9 Pfd. 154, … 10—12 Pfd. 160. Schußkalbfelle 121. Fresser- … Schaffelle, halblang, fein 74, angewachsene 74, Schuß 40. … 60. Lammfelle 40. Trockene Schaffelle 100. …derh. all. Gew. 95 (87¼). Nordd. Ochsenh. all. Gew. 86¼ … Farrenh. 70¾ (67). Nordd. Kuhh. bis 49 Pfd. 93¼ (86). … über 50 Pfd. 89¾ (80). Tendenz: Besuch gut. Verkauf … etwas niedriger. Kalbfelle 4—6 Prozent, Großviehhäute … niedriger.

Metalle.

… 16. Aug. Metallschlußkurse. Kupfer: Tendenz stetig, … Kasse 62 7/16—½, 3 Monate 62 15/16—63, Settl. Preis 62½, …—69¼, best selected 65—66¼, Elektrowirebars 69¼. — …denz unregelmäßig, Standard p. Kasse 214—¼, 3 Monate … Settl. Preis 214, Banka 220½, Straits 217. — Blei: Ten- …ausländ. prompt 22, entft. Sichten 21⅞, Settl. Preis 22. — …denz stetig, gewöhnl. prompt 24 11/16, entft. Sichten 24⅞, … 24⅝. — Quecksilber 23, Wolframerz 15⅝, Kupfersulphat

Industrie und Handel.

…strie A.-G. in Berlin. Nachdem, wie bereits mitgeteilt, das … auf die neuen Aktien der Kaliindustrie A.-G. an der Essener … September und an der Düsseldorfer Börse am 4. und 5. …otiert werden soll, soll, wie wir hören, das Bezugsrecht an … Börse ebenfalls am 3., 4. und 5. September gehandelt wer- …ichnungsfrist läuft am 8. September ab.

…neuen Fusion in der belgischen Glasindustrie. In Bestäti- … Ankündigungen wird aus Brüssel gemeldet, daß die Ver- … der Verreries de Mariemont und der Verreries de …schlossen haben, ihren Gesellschaften die Fusion beider Unter- …vorzuschlagen, und zwar in der Form, daß Mariemont, die … über eine maßgebende Beteiligung von Jemappes verfügte, …sellschaft im Wege der Fusion in sich aufnehmen und zu … ihr Kapital von 3,15 Mill. Frs. auf 8 Mill. Frs. erhöhen … 800 000 Frs. neue Anteile werden zur Fusion mit Jemappes … Mill. Frs.) im Tauschwege 1:7 verwendet. Die übrigen … fast sämtlich den alten Aktionären beider Gesellschaften … angeboten. Mariemont arbeitet seit Juli 1927 nach dem …fahren (gegenwärtige Erzeugung 225 000 Quadratmeter … Jemappes desgleichen mit derselben Durchschnittsproduktion, … neue Unternehmen mit 450 000 Quadratmeter Monatsproduk- … Platz unter den belgischen Gesellschaften, die nach dem …fahren arbeiten, einnehmen wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

… des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels … 20. und 21. September 1928 in München. Der Reichsver- …utschen Groß- und Ueberseehandels läßt die Einladungen …jährigen ordentlichen Mitgliederversammlung zum 20. und … cr. nach München ergehen. Die Tagesordnung sieht … von Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius-Berlin, Konsul …mburg, Otto Keinath M. d. R. W. R.-Berlin, Geheim… …neck-Berlin, Prof. Dr. Schumpeter-Bonn. In der Reichs- …ng am 20. September cr. werden sprechen: Minister Höpker- …tssekretär Prof. Popitz, Excellenz Schiffer, Dr. Leo Engel, …en, Rechtsanwalt Dr. Heinrich Friedländer, Wilh. Herr- … Hildebrandt und R. Wagner-Hamburg. Die Tagung ist als …ung für die Bedeutung und Erhaltung der individuali- …tative innerhalb der Wirtschaft gedacht und als ein scharfer …gen die Exzesse planwirtschaftlicher Ideologien, wie sie in … Zeit die Oeffentlichkeit stark beschäftigten. Ueber „Indivi- … oder gebundene Wirtschaft“ wird Prof. Schumpeter-Bonn … Die nächste Tagung findet erst im Jahre 1930 statt.

…tsche Rohstahlgewinnung im Juli 1928 ist mit 1 311 134 Ton- … Tonnen höher als die des Juni. Arbeitstäglich wurden … 50 428 Tonnen gegen 49 790 Tonnen im Vormonat, also … mehr hergestellt. Die Julileistung entspricht 87,7 Prozent der … arbeitstäglichen Rohstahlgewinnung des Jahres 1913 … Reich damaligen Umfangs.

…entabsatz im Juli. Der Versand an Zement hat im Juli … dem Vormonat eine kleine Steigerung erfahren; er betrug … gegenüber 763 000 Tonnen im Juni 1928.

Literatur.

…ches Handbuch für die deutsche Maschinenindustrie 1928. Der …scher Maschinenbau-Anstalten hat jetzt eine Neuauflage seines … Jahre zum ersten Male herausgebrachten Statistischen Hand- …ommen, da dieses Handbuch in den interessierten Kreisen … Befriedigung aufgenommen worden ist und starke Anerken- … hat. Das Handbuch enthält in seinem ersten Teil allge- …ifen, soweit sie in den Wirtschaftskreisen interessieren. Der … umfaßt Spezialstatistiken der Maschinenindustrie und zwar … deutschen, sondern auch der wichtigsten maschinenindustriellen …weise auch Weltstatistiken. Der dritte Teil gibt Aufschluß …stoffproduktionen. Es erübrigt sich zu sagen, daß alle Stati- … neuesten Stand gebracht sind. Das Büchlein bietet trotz … Raumes, der durch das Bestreben eine handliche Form … bedingt ist, eine außerordentliche Fülle von Material, so … in der zweiten Auflage sicherlich in den wirtschaftlich in- …reisen begrüßt wird.

Stärkere Bautätigkeit im dritten Quartal.

Nachdem die Bautätigkeit bisher im Jahre 1928 sehr langsam und zögernd eingesetzt hat, hat es jetzt den Anschein, als ob das dritte Vierteljahr 1928 ähnlich wie im vorigen Jahr eine Verstärkung der Bautätigkeit bringen wird. Die Gründe sind, wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ebenso wie die bisherigen Gründe der Hemmung finanzieller Art. Die Aussichten für die erste Hypotheken haben sich in den letzten Wochen verhältnismäßig schnell gebessert. Seitens des Reiches und der Länder ist durch die Vergebungsstellen für Hauszinssteuermittel die Finanzierung **wesentlich erleichtert worden. Es ist erfreulicherweise** festzustellen, daß die Rückstände des vorigen Jahres einmal durch die allgemein erleichterten Finanzierungsbedingungen und zum anderen durch die gewisse Hypothekengeschäfts-Belebung getilgt werden konnten. Die Baubewegung des dritten Quartals steht damit, verhältnismäßig überraschend, vor einem ziemlich freien und bereinigten Finanzierungsfelde. Man darf damit rechnen, daß die Bauvorhaben in den nächsten Monaten bedeutend ansteigen; ob in der Praxis die einzelnen Projekte durchgeführt werden können, hängt dann wesentlich von dem Einsetzen der kalten Witterung ab.

Die vom Institut für Konjunkturforschung gemeinsam mit dem Reichsarbeitsministerium fortgesetzten Erhebungen über die Bautätigkeit in den 43 größten deutschen Städten zeigen, daß die Bautätigkeit bisher hinter der des Vorjahres zurückblieb, doch kann angesichts der neuerlichen Besserung nicht gesagt werden, ob mit einem nur 10%igen Rückgang der Wohnbautätigkeit oder darüber hinaus mit bedeutenderen Verringerungen für das gesamte Jahr 1928 zu rechnen ist.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Aufnahmefähigkeit bei den Außenberufen. — Teilweise kein Ausgleich.

Die Außenberufe, Landwirtschaft und Baugewerbe, waren auch in der zweiten Augustwoche nach den Berichten der Landesarbeitsämter in beträchtlichem Umfang aufnahmefähig. In einer Reihe von Landesarbeitsamtsbezirken war aber in der Berichtswoche diese Aufnahmefähigkeit der Außenberufe nicht mehr stark genug, um den auch auf dem Arbeitsmarkt deutlicher fühlbaren konjunkturellen Rückgang einzelner Wirtschaftszweige auszugleichen. Außer im Spinnstoffgewerbe ist in der Hauptsache in der Metall- und Maschinenindustrie (Werften), im Holz- und Schnitzstoffgewerbe und im Verkehrsgewerbe die Zahl der Arbeitslosen leicht gestiegen. Der Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit, der im vorigen Jahr erst Mitte Oktober mit etwa 850 000 Arbeitsuchenden und 442 000 Hauptunterstützungsempfängern erreicht wurde, scheint in diesem Jahr wesentlich früher und mit etwas höheren Zahlen als im Vorjahr erreicht zu werden.

Notruf aus der deutschen Kistenindustrie.

Aus Kreisen der deutschen Kistenindustrie wird uns geschrieben:

Die Lage der deutschen Kistenindustrie kann seit geraumer Zeit nur als ganz unerfreulich bezeichnet werden. Der großen Produktion steht ein verhältnismäßig stark verminderter Bedarf gegenüber, der dazu teilweise aus dem holzreichen Auslande gedeckt wird. Allenthalben klagt man von Seiten der Kistenfabrikanten über ungesunden Preisdruck und Fehlen von Verdienstmöglichkeiten. Trotz aller Rationalisierungsmaßnahmen will es nicht vorwärts gehen. Die Gestehungskosten wachsen von Tag zu Tag, bald in Form von Lohnerhöhungen, bald durch größere Zinslasten, Steuern und dergleichen. Zu allem Unglück ist der Rohstoff Holz wieder gewaltig in die Höhe gegangen. Dies alles hätte eine bedeutende Steigerung der Verkaufspreise für Kisten bedingt, welche aber nicht durchführbar ist.

Aehnlich wie der Kistenindustrie geht es vielen anderen holzverarbeitenden Erwerbszweigen Deutschlands.

In allen diesen Kreisen besteht die Erkenntnis, daß durch Verbilligung des Rohstoffes dem Uebel wirksam abzuhelfen ist. Auch der Waldbesitz muß sich zu der Erkenntnis durchringen, daß ihm nicht gedient ist, wenn die holzverarbeitende Industrie Deutschlands langsam aber sicher zugrunde geht.

Aber auch der kistenverbrauchenden Kundschaft erwächst die national-wirtschaftliche Pflicht, die deutsche Kistenbranche mit ihrem normalerweise enormen Holzbedarf nicht einfach sterben zu lassen. Man sollte wirklich dem guten deutschen Erzeugnis mehr Aufmerksamkeit widmen, als es schlechthin geschieht. Der deutsche Kistenfabrikant muß und wird wegen der Verkaufspreise tun, was möglich ist. Die Preise, welche er verlangen muß, um bestehen zu können, geben den Ausschlag bei den Industriezweigen, welche Kistenverpackung verwenden, nicht.

Wenn die erforderliche wirtschaftliche Einsicht auf allen Seiten Platz greift, dann kann und wird ein Weg gefunden werden, der den Interessen aller dient.

Stromabnehmer gegen Stromerzeuger.

Der Kampf um die Strompreisverordnung.

Die Strompreisverordnung vom 1. Februar 1919, 19. Juni 1922, findet seit geraumer Zeit bei den Abnehmern der Elektrizität eine Beachtung, die es nötig erscheinen läßt, sich hier näher mit ihr zu befassen.

Dieses Inflationsgesetz war dazu bestimmt, die Interessen der Stromlieferer zu schicken, weshalb die Stromabnehmerschaft durchweg auf dem Standpunkt stehen sollte, daß die Verordnung aufzuheben sei. Die im Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer (Rea) e. V. zusammengeschlossenen Interessenten haben aber zu spüren bekommen, daß die Verordnung für den einzelnen Stromabnehmer regelmäßig verschärfte und teilweise untragbare Stromlieferungsbedingungen und Vertragsabänderungen mit sich gebracht hat. **Deshalb muß die einseitig eingestellte Gesetzesvorschrift derart abgeändert werden, daß sie die Interessen aller Beteiligten gleichmäßig berücksichtigt.**

Der Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer teilt jetzt in einer Veröffentlichung mit, die Elektrizitätswerke hätten nach statistischen Feststellungen des Reichswirtschaftsministeriums seit der Vorkriegszeit mit Hilfe oder unter dem Einfluß der Verordnung die Strompreise in eine übermäßige Höhe geschraubt. Schon im Dezember 1924 hat der Verband eine Eingabe gemacht, in der gefordert wurde, die Verordnung solle zu einem die Interessen der Stromlieferer und Stromabnehmer paritätisch wahrenden Schiedsgerichtsgesetz abgeändert werden. Diese Abänderung solle sich darauf erstrecken, daß nach dem 4. Februar 1919 abgeschlossene Verträge von dem neuen Gesetz erfaßt werden, weil einerseits die in der Inflationszeit (bis Ende 1923) geschlossenen Verträge oft noch mehr abänderungsbedürftig seien als die langfristigen Vorkriegsverträge und andererseits die seit 1924 getätigten langfristigen Verträge meist den Stempel der Unübersichtlichkeit und Ungleichmäßigkeit der Selbstkosten, die unmittelbar vor und in der ersten Zeit nach der Stabilisierung der Währung die Schiedssprüche und Einigungen im Sinne der Strompreisverordnung belastet habe, trügen.

Während die Elektrizitätswerke die unangenehme Verschärfung der Strombezugsbedingungen bestreiten, macht der Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer darauf aufmerksam, daß die Stromlieferer eine Monopolstellung einnähmen und daß man von Jahr zu Jahr mehr in die Preisautonomie der Ueberlandzentralen hineingleite. Jedenfalls könne bei der Lieferung von Strom nicht von einem freien Wettbewerb und von Preisen, die sich nach Angebot und Nachfrage richteten, gesprochen werden.

Die Vereinigung der Elektrizitätswerke hat sich gegen die Ausführungen des Abnehmerstandes gewandt und festgestellt, daß persönliche Verhältnis der Elektrizitätswerke zu ihren Abnehmern, sei auf dem Grundsatz des Dienstes an dem Abnehmer eingestellt.

Der Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer wendet sich in seinem Aufruf an die übrige deutsche Wirtschaft und stellt fest, daß bei Aufhebung der Strompreisverordnung die Stromabnehmerschaft so gut wie schutzlos dastehe. Die vom Rea vertretene paritätische Abänderung der Strompreisverordnung könnte da helfen, es sei denn, daß an maßgebender Stelle eine andere gleichwertige Lösung der Stromabnehmerschutzfrage gegenüber der immer mehr drohenden Preisautonomie der Lieferwerke gefunden werde.

So die Stromabnehmer in ihrem Aufruf, dessen Einzelheiten mit ziemlicher Deutlichkeit erkennen lassen, daß wohl sehr viel Material vorliegen dürfte, um die aufgestellten Behauptungen zu rechtfertigen. Wie wir hören, wird die Angelegenheit auf Abänderung der Strompreisverordnung nach Beendigung der Sommerpause in den Verhandlungen des Reichstags zur Sprache kommen und es wäre wünschenswert, wenn die Stromlieferer zu der Einsicht kommen würden, daß es allein mit dem Pochen auf ihre Machtstellung nicht getan sein kann. Gegensätzliche Standpunkte sind durch Verhandlungen immer einander anzunähern, und wir sehen keinen Grund, weshalb die Einsetzung eines die Interessen der Stromlieferer und Stromabnehmer paritätisch wahrenden Schiedsgerichts für die Stromerzeuger nicht diskutabel sein sollte. Im Augenblick lassen sich weitere Feststellungen nicht machen, doch werden die Verhandlungen im Reichstag vielleicht näheren Aufschluß bringen.

Pfaudler Werke A.-G. Schwetzingen. Die GV. genehmigte einstimmig den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr, wonach eine 5prozentige Dividende auf das 2 Mill. RM. betragende Aktienkapital ausgeschüttet und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

9000 Aussteller auf der Leipziger Herbstmesse. Die Zahl der Aussteller auf der bevorstehenden Leipziger Herbstmesse ist 5 Prozent höher als auf der Herbstmesse des Vorjahres. Sie dürfte damit die Zahl 9000 überschritten haben.

Das AK der neuen Zentralbank Deutscher Industrie.

Wie wir erfahren, steht die Höhe des Gründungskapitals der Zentralbank Deutscher Industrie durchaus noch nicht fest. Bestimmt ist lediglich die Höhe der sogenannten A-Aktien (der Namensaktien, die mit 25 Prozent einbezahlt werden sollen). Dagegen schweben noch Verhandlungen, ob das B-Aktienkapital ebenfalls auf 10 Mill. RM. gebracht werden oder auf zunächst 5 Mill. RM. beschränkt werden soll. Diese 5 Mill. RM. sind bereits fest bei einem Konsortium deutscher Privatbanken untergebracht. Es zeigt sich aber hierüber hinaus von Seiten deutscher Privatbankkreise Interesse für eine Beteiligung, sodaß vielleicht doch die Gründung mit dem ursprünglich in Aussicht genommenen Kapital von insgesamt 20 Mill. RM. vorgenommen werden wird. Im übrigen spielt ja zunächst die Höhe des Kapitals keine besondere Rolle, da die Bondsausgabe, die satzungsgemäß bis zum zehnfachen des Aktienkapitals erfolgen darf, nur sukzessive und unter Berücksichtigung der Geldmarktlage in den Vereinigten Staaten erfolgen wird. Man rechnet damit, daß die Gründung der Bank bis Ende dieses Monats perfekt sein wird.

Die Neuerwerbungen der Columbia Graphophone Co. in Berlin.

Wie kurz gemeldet, hat dieses führende englische Unternehmen der Grammophonbranche die gesamten Geschäftsanteile der Homophon Company G. m. b. H., Berlin, und der Nigrolit Werke G. m. b. H., Berlin-Weißensee, erworben.

Aus Verwaltungskreisen der Columbia Graphophone erfährt unser Londoner Korrespondent, daß beide Gesellschaften ihre Fabrikation wie bisher und unter der gleichen Firma fortsetzen werden. Die Betriebe werden also nicht etwa geschlossen. Ebenso beabsichtigen die neuen Besitzer keine wesentlichen Personalveränderungen. Die Columbia-Gruppe hat erst im letzten Jahre ihre internationalen Interessen erheblich ausgedehnt, indem sie sich die Kontrolle über die Nipponophone Company in Japan, den größten Grammophonkonzern im Osten, sicherte. Die Columbia Graphophon-Co. wurde im Jahre 1923 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt (gegründet wurde die Gesellschaft im Jahre 1917) und übernahm an diesem Zeitpunkt das europäische Geschäft der Columbia-Gruppe (West Virginia Corporation). Ihr Aktienkapital beträgt 800 000 Pfund Sterling, wovon 695 417 Pfund Sterling ausgegeben und voll eingezahlt sind. Von diesem Betrag sind 300 000 Pfund Sterling 7prozentige Vorzugsaktien, die übrigen 395 417 Pfund Sterling Stammaktien. Die Columbia-Gruppe kontrolliert jetzt Produktionsbetriebe in 11 verschiedenen Ländern. Die Dividende stellte sich für das am 31. März 1927 abgelaufene Geschäftsjahr auf 40 Prozent, für die weiteren 15 Monate bis zum 31. Juni 1928 auf 25 Prozent. Das Ende Juni dieses Jahres beendete Geschäftsjahr erbrachte einen Reingewinn von über 1,25 Millionen Sterling. Infolge der günstigen Entwicklung des Gesamtunternehmens gehören die Aktien der Columbia Company an der Londoner Börse zu den bevorzugten Papieren. Die 10 s Stares stiegen während der letzten 14 Tage um 2 Pfund im Kurse, d. h. von 13 auf 15 Pfund. Diese Steigerung ist ganz beträchtlich, wenn auch während der Grammophonhausse im letzten April zeitweise noch wesentlich schärfere Kurserhöhungen eintraten. Der Jahresbericht für 1927/28 liegt noch nicht vor, wird aber in Kürze veröffentlicht werden und dürfte interessante Angaben über die Entwicklung der Columbia-Gruppe in der 15 Monate umfassenden Berichtszeit enthalten.

Steigender Welttabakverbrauch.

Nach einem Bericht des British Imperial Economic Comittee ist der Weltverbrauch an Tabak in den letzten Jahren erheblich gestiegen. In Deutschland entfielen 1926 4 englische Pfund Tabak auf den Kopf der Bevölkerung, in den Vereinigten Staaten 6,02, in Belgien 6,6, in England 3,4. Der Zigarettenverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung betrug im Jahre 1926 in Deutschland 453 Zigaretten, in England 880, in den Vereinigten Staaten 678, in Belgien 460, in Dänemark 384, in Holland 319. Im Jahre 1927 ist der Verbrauch in Deutschland auf fast 500 Stück gestiegen. Nur der vierte Teil der Tabakernte kommt auf den internationalen Markt. Der Rest wird in den Erzeugungsländern selbst verbraucht. Im Jahre 1926 lieferten die Vereinigten Staaten 39 Prozent des Gesamtexportüberschusses Niederländisch-Indien, sowie der Balkan 16 Prozent, Brasilien und die Britischen Kolonien nur 4 Prozent.

Eilenburger Kattunfabrik A.-G. in Eilenburg. Die Gesellschaft wird für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr auf 1 065 000 RM. Aktienkapital eine Dividende von wieder 6 Prozent in Vorschlag bringen. Nachdem das erste Semester gut verlaufen war, sei im zweiten Halbjahr ein starkes Nachlassen des Auftragseingangs festzustellen gewesen. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr herrsche völlige Ungewißheit.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK BLB Baden-Württemberg

KAMMER LICHTSPIELE Kaiserstr. 168.

Ab heute 4 Uhr das ganz hervorragende Filmwerk in Erstaufführung

Lucie Doraine
Karina Bell
Iwan Hedquist
Peter Leska
u. s. w.

EHESKANDAL
Im Hause Fromont jun. u. Risler sen.

Eine Skandalaffaire aus den internen Gesellschaftskreisen d. Hochfinanz. 8 Akte sensationellster Enthüllungen.

Dieser deutsche Film nach dem bek. Roman v. A. Daudet hat eine überaus spannende Handlung voll sensationeller Enthüllungen aus der sündigen Welt. 21322

Wochenschau
Kulturfilm
Lustspiel

Bitte die Nachm.-Vorst. zu besuchen.

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11

Heute Freitag, mittags 3 Uhr
Neu-Eröffnung
der
vollständig neurenovierten und modernisierten Räume

In Erstaufführuug der vorzügliche Lustspiel-Schlager
Fräulein Chauffeur
mit der allseits beliebten Künstlerin
Mady Christians
in der Hauptrolle.
Georg Luftikus
Lustspiel in 2 Akten

Ufa-Wochenschau | Die Stereotype

21284

STADTGARTEN

Samstag, den 18. August, 20 Uhr: Anläßlich des Verbandstages des Deutschen Metallarbeiterverbandes
Feuerwerk
ausgeführt von den Deutschen Pyrotechnischen Fabriken, Werk Cleebronn/Wttbg. Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Lampionschmuck des Gartens und der Boote. Konzert, ausgeführt von der Feuerwehrkapelle unter Mitwirkung des Gesangvereins Volks-Chor Karlsruhe-West. — Eintritt: Nichtabonnenten (Erwachsene) 80 Pfg., Abonnenten (Erwachsene) 40 Pfg. — Sämtliche Eingänge sind geöffnet. (21304

GLORIA-PALAST
am Rondellplatz

Heute zum ersten Mal!
Ein deutscher Qualitätsfilm mit ganz grosser erstklassiger Besetzung nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Richard Voss:
Schuldig
Ein Filmschauspiel nach dem gleichnamigen Drama von Richard Voss.
HAUPTDARSTELLER:
Suzy Vernon — Willy Fritschs
Jenny Hasselquist
Bernhard Goetzke
Hans Adelbert von Schlettow
u. a.
Das Haus der tausend Freuden
Lustspiel in 2 Akten

Emelka-Wochenschau | DerSportsmann bei der Arbeit

21282

CAFÉ-CABARET
Sie sind begeistert
von unserm neuen Programm. 20960
ROLAND

. . . und heute abend treffen wir uns im 21214
Cabaret
WIENER HOF
Fasanenstraße 6.

Gesucht
wird entweder ein kleineres Grundstück mit zu übern. Geschäft evtl. mit Wohnung oder ein Geschäft mit evtl. Wohnung (Schok., Zigarren- oder Kurzwarengesch.) bevorzugt. Oberl. Freiburg unt. Ang. d. Umf. u. Preis, Miete u. s. w.
Angeb. unt. Nr. 3938a an die Badische Presse.

Zu verkaufen neues
Geschäfts- und Wohnhaus
beschlagnahmefrei, in aussichtsreichem Industrieort des mittleren Wiesentales. Sehr schöne und günstige Geschäftslage. Das Haus eignet sich auch für Kaffee oder Wirtschaft. Zu erfragen unter Nr. 3987a in der Badischen Presse.

1–2 Fam.-Haus
zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. Nr. B5077 a d. Bad. Pr.

Etagenhaus
mit 4 oder 5 Zimmerwohnungen bei großer Anzahlung zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 21294 an die Badische Presse erbeten.

Ata
Henkel's Scheuerm[ittel]
putzt alles!

1 Posten Kisten!
große u. kleine, weg. Platzmangel bill. abzugeben. Kunzmann, Zähringerstr. 46. B755

1 Faß Maschinen-Oel
ca. 700 Liter, billig abzugeb. Kunzmann, Zähringerstr. 46. B756

2 5 Tonn. Benz-Lastkraftwagen
noch gut erhalten,
1 6 Sitzer-Personenwagen
wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3942a an die Badische Presse erbeten.

Motorrad
3½ PS., fahrber., 120 M
Gritzner-Fahrrad
gut erhalt., 35 Mark. Karlsruhe-Mühlburg, Glümerstr. 8. (B765)

Schön. Herren- u. Damenrad, wie neu, 60 u. 70 M, Motorrad, 2-Ganggetriebe, steuerfr., 100 M, verk. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100 (21174

Herren- u. Damenrad w. neu, 30 u. 60 M z. verkaufen. (21269) Werner, Schützenstr. 59.

Kinderlieg- u. Klappsportwagen, weiß. eis. Kinderbett bill. zu vkf. Lachnerstr. 18, pt., r. (21302)

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf.
Speisezimmer
eiche, mod. Form, für nur Mk. 465.– abzugeben. 20950
BAUM
Erbprinzenstraße 30.

2 Warenschränke mit Glasschiebetüren, à 150 M, versch. off. Regale, gr. Schaft m. Schubladen, Kassenschrank 100 M. b. Walter, Möbelg. Ludwig-Wilhelmstr. 5. B652)

Gut erhaltene
Kinderbettstatt
zu verkauf. Zu erfrag. u. L5086 in d. Bad. Pr.

2 handgeknüpfte echte Smyrna-Teppiche
350–275
250–180
billig zu verkaufen. FH1425 Moltkestr. 47.

Wo könnte ich Ersatzteile für ein
Norblonmotorrad
beziehen? Angebote unter Nr. 3944a an die Badische Presse.

Union-Theater
Der grosse Gebirgsfilm
Alpenglühen
Ein Gebirgsschicksal in 6 Akten
mit
Hanns Beck-Gaden, Gritta Ley, Iwa Wanja
aufgenommen in Garmisch-Partenkirchen, am Eibsee und auf der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands. 21324
Erstklass. Beiprogramm!

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30
Des großen Erfolges wegen bis einschließl. Sonntag verlängert
Jackie Coogan
der Schiffsjunge
Die Verfassungsfeierlichkeiten in Frankfurt a. M. am 10. und 11. August 1928

Heimatspiele Pforzheim

Die 400 Pforzheimer
Schauspiel von Otto Eichrodt, Karlsruhe.
Freitag, den 17. August, ab 8 Uhr abends:
NACHTVORSTELLUNG
Sonntag, den 19. August, nachm. 3 Uhr:
7. VORSTELLUNG
Kartenvorverkauf ab Dienstag, den 14. Aug., in den Buchhandlungen: Riecker, Delffs und Loebich, im Zigarrenhaus Walz u. Filialen. Kinder unter 14 Jahren halbe Preise auf allen Plätzen. Kraftpostverkehr vom Bahnhof zum Wartberg. (3908a)
Die Spielleitung.

Die berühmten
Marken-PIANO
Feurich
Lipp
Berdux
Bequeme Teilzahlg.
Rücknahme älterer Instrumente
MUSIKHAUS **SCHLAILE** PIANOLAGER KARLSRUHE
KAISERSTR. 175 TEL. 330

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5, am Durlacher Tor. Tel. 5448.
Trotz größten Erfolges
heute um
4 ¾6 ½8 u. 9 Uhr
letzte Vorstellungen
des großen Operetten-Schlagers
Gräfin Mariza
6 ausgelassene, paprikagewürzte Akte mit **Harry Liedtke.** Vivian Gibson, Ernst Verebes, Colette Brettel, Robert Garrison u.s.w.
Gutes Beiprogramm.

Des großen Andranges wegen liegt es in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen berücksichtig. Noch um ½8 Uhr bekommen Sie überall bequem Sitzplatz.

Amtliche Anzeigen

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Kürnbach, Amt Bretten, verpachtet am Montag, den 3. September 1928, nachmittags 1 Uhr, im Rathaussaale dahier die etwa 1240 ha Feld und Wald umfassende Gemeindejagd auf 6 Jahre für die Zeit vom 1. Februar 1929 bis 31. Januar 1935. Als Steigerer wird nur zugelassen, wer sich im Besitze eines Jagdpasses befindet oder durch Bescheinigung der zuständigen Behörde nachweisen kann, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses keine Bedenken bestehen.

Der Entwurf des Pachtvertrages liegt während den Dienststunden zur Einsicht auf dem Rathaus offen.

Kürnbach, den 15. August 1928. (3939a)

Der Gemeinderat.
Hauser, Bürgermeister.
Friedrich, Ratschreiber-Stv.

Heiratsgesuche

Heirat.
Witwer, 52 J. alt (mit 1 Kind), kath., wünscht sich wieder zu
verheiraten.
Besitzt eine schöne Landwirtschaft, 1 Haus und Garten u. 13 000 M Vermögen, sucht sich ein saub. Mädchen od. Witwe ohne Kinder, des gl. Alters, kath., aus achtb. Familie mit etwas Vermögen, am liebsten v. Lande. Angebote unt. Nr. 3943a an die Badische Presse erbeten.

Immobilien

Guterhaltenes
Geschäfts-Haus
*mit Laden, sowie 5 u. 4 Zimmerwohnungen, ist umständehalber z. Preis von Mk 32 000.- **zu verkaufen.** Steuerwert Mk. 44 000 - Anzahlung Mk. 5-6000.- Angebote u. Nr. 21274 **an die Bad. Presse.***

Grammophon
Schrankapparat, neu, sehr bill. abzug. (B753 Adlerstraße 36, 1 Tr.

Gut erhaltene
Schreibmaschine
„Kappel", zu verkauf. Preis Mark 150.—. Angebote unter F.W. 133/21286 an die Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Schrein.-Werkz.
gut erhalt., billig zu verkaufen. Bismarckstraße 37, Seitenb., pt. (FH1426)

Starker, gut erhalt., 2rädriger
Handwagen
zu verkaufen. Preis Mark 70.—. (21271) Marienstraße 63, part.

Wertvolle Orientierungsm[ittel]
für jedermann sind
die 4 Wandkar[ten]
der Badischen Presse

Spezialkarte von Baden
Maßstab 1 : 300 000. Größe 65 : 100 cm
Mehrfarbiger, hervorragend schöner St[…] bestem haltbarem Papier. Unentbehrlich […] und Schule, fürs Büro und für alle Beh[…] Vorzugspreis

Verkehrskarte von Deutsch[land]
Maßstab 1 : 1 500 000. Größe 84 110 cm
Mehrfarbiger Druck, völlig neues System […] stellung, größte Klarheit und Uebers[…] Kein mühseliges Suchen mehr! Behördlich empfohlen! Vorzugspreis

Karte von Deutschland
Maßstab 1 : 1 400 000. Größe 80 . 100 cm
Mehrfarbige Darstellung der einzelnen Bu[…] und der Grenzen des Reiches! Vorzugspreis

Karte von Europa
Maßstab 1 : 7 500 000. Größe 80 . 100 cm
Mehrfarbige Darstellung der verschieden[…] Vorzugspreis

Zu beziehen durch unsere Agenturen, T[…] Verkäufer, durch unsere Hauptgeschäftsstelle […] Lammstraße, Ecke Zirkel, sowie durch unsere […] stellen Kaiserstr. 148 (gegenüber Hauptpost) und […] platz 34a.

Der Versand nach auswärts erfolgt gegen […] dung des Betrages auf unser Postscheckkonto […] ruhe 8359 portofrei.

Bestellschein

An die Badische Presse / Karls[ruhe]
Ich bestelle hiermit:
*) . . . . . Stück Spezialkarte von Baden zum Pr[eise] RM. 1.20 postfrei.
*) . . . . . Stück Verkehrskarte von Deutschland […] Preise von RM 0.70 postfrei.
*) . . . . . Stück Karte von Deutschland zum Pr[eise] RM 0.70 postfrei.
*) . . . . . Stück Karte von Europa zum Pre[ise] RM 0.70 postfrei.
*) Der Betrag ist durch Nachnahme zu erheben […] auf Postscheckkonto Karlsruhe 8359 einbezahlt.

Name: Ort:
Straße: Haus-N[r.]
*) Gewünschte Anzahl bitte angeben. Nichtge[wünsch]tes durchstreichen